

Freie Presse

Nr. 234

Łódź, Dienstag, den 22. August 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Bl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4.—, im Ausland mit Postzusendung Bl. 5.—, Ausland Bl. 7.—, Wochenabonnement durch Polen Bl. 1,25, Einzelpreis im Ausland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgebühren sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Verdrückung oder Versäumnis der Belieferung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-00
Schriftleitung Nr. 106-19

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gespaltene Reklamazeile (mm) 60 Groschen, Eingekauftes für die Zeile Nr. 1,20, für arbeitssuchende Verfassungen, Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Bl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. für Bezugs-Vergünstigung, Ausland: 50% Zuschlag. — Postkonten: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Haupt-Schriftleiters von 10 bis 12 Uhr mittags.

Nichtangriffspakt Deutschland — Sowjetrußland

Ribbentrop Mittwoch nach Moskau

Berlin, 21. August.

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die Reichsregierung und die Sowjetregierung sind übereingekommen, einen Nichtangriffspakt miteinander abzuschließen. Der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, wird am Mittwoch, den 23. August, in Moskau eintreffen, um die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Moskau, 21. August.

Der Abschluß der deutsch-sowjetrussischen Wirtschaftsverhandlungen hat in Moskau sichtlich Genugtuung ausgelöst. Die Zeitungen veröffentlichen das amtliche Komunique an hervorragender Stelle.

„Pravda“ behandelt die letzten geschichtlichen Abschnitte der deutsch-sowjetrussischen Handelsbeziehungen. Bis vor einigen Jahren habe Deutschland in dem Außenhandel der Sowjetunion den ersten Platz eingenommen. 1931 habe sich der Handelsumsatz zwischen den beiden Staaten auf 1100 Mill. RM. jährlich belaufen. In den letzten Jahren sei der beiderseitige Handel jedoch erheblich zusammengeschumpft. Trotz aller bestehenden Schwierigkeiten sei es nunmehr dank den beiderseitigen Bemühungen gelungen, zu einer Vereinbarung zu kommen.

Nach einer eingehenden Würdigung der Einzelheiten des Abkommens kommt das Blatt zu dem Ergebnis, daß durch das Kreditabkommen nicht nur die Kreditbedingungen des deutsch-sowjetrussischen Außenhandels, sondern auch die Bedingungen des deutsch-sowjetrussischen Handels schlechthin wesentlich verbessert worden seien. Das abgeschlossene Handelsabkommen ermögliche die Einleitung eines nor-

malen Handelsverkehrs zwischen Deutschland und der Sowjetunion zum Vorteil beider Mächte. Die Sowjetunion befindet sich jetzt in ganz anderer Lage als es vor Jahren der Fall gewesen.

Das neue Handelsabkommen soll nicht nur zur Steigerung des Handels, sondern auch zur Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Mächten beitragen. In einem Zeitpunkt gespannter politischer Beziehungen gehören, sei es dazu beizutragen, die Atmosphäre zu entspannen, und bedeute dadurch nicht nur einen ersten Schritt zur Hebung ihres Handels, sondern auch zur Herbeiführung einer durchgreifenden Aenderung ihrer politischen Beziehungen.

„Swestija“ betont, daß beide Länder den Wunsch geäußert hätten, die Handelsbeziehungen zu verbessern. Ihre Bestrebungen hätten es ermöglicht, alle kritischen Fragen zu lösen. Als weitere Folge — so schließt das Blatt seine Ausführungen — könne sich sehr wohl die bedeutende Tatsache ergeben, daß sich die einseitige Verbesserung der Beziehungen nicht nur auf dem wirtschaftlichen Gebiet, son-

dern auch auf dem Gebiet der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion auswirken würde.

Das Deutsche Nachrichtenbüro

fügt folgenden Kommentar an: „Diese Auffassung der beiden Moskauer Blätter entspricht sicher auch den deutschen Wünschen hinsichtlich der weiteren Gestaltung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR. Es würde damit nur ein Zustand wiederhergestellt, der sich Jahrhunderte lang für beide Länder in gleicher Weise fruchtbar ausgewirkt hat.“

Japanische Militärmission nach Italien

PAT. Rom, 21. August.

Am 28. d. M. trifft eine japanische Militärmission mit General Terauchi und Admiral Osugi an der Spitze in Italien ein. Der Mission gehören auch Finanzfachverständige an.

Moskauer Militärverhandlungen wieder aufgenommen

PAT. Moskau, 21. August.

Nach dreitägiger Unterbrechung fand heute die erste Sitzung der Militärmissionen von England, Frankreich und Sowjetrußland statt.

Morgen Vollsitzung des britischen Kabinetts

3 1/2-stündige Konferenz zwischen Chamberlain und Halifax

London, 21. August.

Wie „Press Association“ von zuständiger Stelle berichtet, wird morgen in Nummer 10 Downing Street eine Vollsitzung des britischen Kabinetts stattfinden, an der außer Lordkanzler Maugham, der in Kanada weilt, sämtliche Minister teilnehmen werden.

Die heutige Besprechung zwischen Chamberlain und Lord Halifax dauerte 3 1/2 Stunden. Chamberlain empfing ferner Innenminister Sir Samuel Hoare, Schatzkanzler Simon, Munitionminister Burgin und den stellv. Führer der Opposition Greenwood.

Kriegsminister Fore-Bellisha traf heute nachmittag, mit dem Flugzeug von Frankreich kommend, auf dem Flughafen Croydon ein. Er erklärte der Presse, daß er seinen Urlaub in Frankreich nicht abgebrochen habe, daß vielmehr seine Rückkehr für heute „ursprünglich vorgesehen gewesen sei“.

Die morgige Kabinettsitzung findet am Nachmittags statt.

London, 21. September.

Premierminister Chamberlain traf Montag früh in London ein. Dienstag vormittag wird er eine Besprechung mit seinen Ministerkollegen haben. Auch Lord Halifax traf am Montag mittag wieder in London ein. Er hatte um 1/2 12 Uhr eine Besprechung mit dem Premierminister. Die Londoner Abendpresse bringt die Ministerbesprechung mit der internationalen Lage in Zusammenhang. Der „Evening Standard“ mahnt, das britische Volk möge ruhig seinen Geschäften nachgehen.

Auch der „Star“ fordert seine Leser auf, die Ruhe zu bewahren.

England sperrt seine Häfen mit Minen

PAT. London, 21. August.

Die englische Admiralität hat gestern abend durch das englische Radio an die gesamte Schifffahrt eine Warnung ergehen lassen, der zufolge ab heute bis auf Widerruf an der Südwestküste Englands, zwischen dem Leuchtturm von Cloch Point und der Ortschaft Dunoon Minen gelegt werden. Sie werden die Mündung des Clyde-Flusses sperren, an dem bekanntlich Glasgow und alle wichtigsten englischen Werften liegen. Auf einer dieser Werften wird auch der 80 000-Tonner „Königin Elisabeth“ gebaut.

Auch 1914 wurde die Mündung des Clyde-Flusses durch Minen gesperrt, um ein Eindringen von U-Booten zu verhindern.

Heute französischer Kabinettrat

PAT. Paris, 21. August.

Der enge Kabinettrat wird sich am Dienstag nachmittags im Kriegsministerium zu einer Beratung über die internationale Lage versammeln und unter Umständen die Entwürfe besonderer Beschlüsse annehmen. Diese Entwürfe sollen dann eventuell dem Gesamtkabinet vorgelegt werden, das sich voraussichtlich am Donnerstag dieser Woche versammeln wird.

Am Mittwoch kehrt Präsident Lebrun aus Mercurie Haut zurück; er wird einige Tage in Paris bleiben und an der Ministerratsitzung am Donnerstag oder

Freitag teilnehmen; das engere Kabinett wird den Tag der Sitzung heute bestimmen. Am Wochenende begibt sich Präsident Lebrun auf das Schloß Rambouillet.

Paris, 21. August.

Ministerpräsident Daladier empfing heute nachmittag Minister Bonnet und Minister Campinchi.

Holland baut Luftschutzräume

PAT. Den Haag, 21. August.

Die Stadtverwaltung hat beschlossen, sofort mit dem Bau von Luftschutzräumen für die Bevölkerung zu beginnen. An verschiedenen Stellen der Stadt sollen Luftschutzräume gebaut werden, die je 50 Personen aufnehmen können.

Auch Graf Csaky dementiert

Budapest, 21. August.

Außenminister Graf Csaky ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat heute die Leitung des Außenministeriums wieder übernommen.

Budapest, 21. August.

Außenminister Graf Csaky betonte mit Nachdruck vor dem Mitarbeiter des „MTI“, weder in Deutschland noch in Italien habe man irgend etwas von der ungarischen Regierung oder deren Außenminister verlangt oder erhalten. Man habe auch nicht versucht, ihn irgendwie zu beeinflussen.

Botschafter Attolico in Rom

Rom, 21. August.

Der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, traf am Sonntag zu einer Besprechung mit Außenminister Ciano in Rom ein.

Reichsfinanzminister Schwerin-Krosigk in Rom

Rom, 21. August.

Reichsminister v. Schwerin-Krosigk ist, einer Einladung aus Italien folgend, heute abend um 23 Uhr in Rom eintreffen.

Nach dem Schanghai-er Zwischenfall

Fünf Forderungen an die Verwaltung der Internationalen Konzession

PAT. Tokio, 21. August.

Die japanische Stadtverwaltung von Schanghai hat der Verwaltung der internationalen Konzession einen formellen Protest gegen den Zwischenfall vom Sonntagabend überreicht. In dem Protestschreiben werden folgende Forderungen erhoben:

1. Die an dem Zwischenfall Schuldigen werden streng bestraft;
2. die japanische Stadtverwaltung wird über den Verlauf der Untersuchung gegen die Schuldigen auf dem Laufenden gehalten;
3. die Familien der getöteten japanischen Polizisten erhalten Entschädigungen;
4. der japanischen Stadtverwaltung wird formell das Bedauern ausgesprochen;
5. um ähnliche Zwischenfälle in der Zukunft zu vermeiden, werden japanische Polizeiorgane zur Teilnahme am Sicherheitsdienst auf dem Gebiete der Konzession zugelassen.

Die Beratungen der japanischen Regierung

PAT. Tokio, 21. August.

Ministerpräsident Hiranuma hatte heute eine längere Unterredung mit dem Privatsekretär Kurahai Yuasa. Wie die Agentur Domei erfährt, unterbreitete der Ministerpräsident dem Privatsekretär die Haltung der japanischen Regierung nicht nur zu den Verhandlungen mit England, sondern auch zur politischen Lage in Europa. Der Ministerpräsident hat in dieser Unterredung angekündigt, daß er in nächster Zeit eine Sitzung des Kabinetts einberufen werde, in der die Regierung endgültig Stellung nehmen werde.

Die für morgen angekündigte Konferenz der fünf Minister wurde wieder verschoben. Als Grund wird angegeben, daß Premier Hiranuma und die anderen Minister sich mit dem Rapport des Außenministers Arita noch nicht befaßt gemacht hätten.

Ministerpräsident Hiranuma wurde vom Kaiser empfangen. Hiranuma erstattete dem Kaiser Bericht über die Lage.

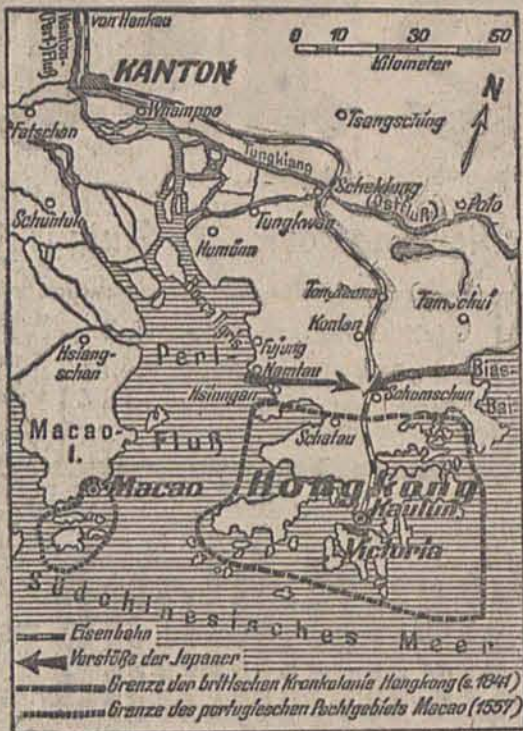
Tientsin unter Wasser

PAT. Tientsin, 21. August.

Die Ueberschwemmung in Tientsin hat solchen Umfang angenommen, daß man von einer der großen Wasserkatastrophen in Nordchina sprechen muß. Tausende Leute aus den umliegenden Dörfern sind ihr zum Opfer gefallen.

Auch die internationalen Konzessionen leiden unter den Folgen der Ueberschwemmung, und zwar im Zusammenhang mit der Blockade. Die an beiden Ufern des Flusses liegende Stadt steht völlig unter Wasser. Mit Ausnahme einer kleinen Insel in der französischen Konzession sind der größere Teil der italienischen Konzession, die internationale Brücke und der Bahnhof der Linie

Peking—Tientsin—Mukden sehr gefährdet. Die englische Konzession ist ohne Licht, außerdem fehlt es an Trinkwasser.



Vor der Blockade von Hongkong

Die britische Kronkolonie Hongkong, die England im Jahre 1841 von China als „gift for ever“ („Geschenk für immer“) übernahm, ist heute in Gefahr, von den Japanern wie die britische Niederlassung in Tientsin blockiert zu werden. Japanische Truppen sind am Perfluß bei Namtau und in der Biasbai gelandet und haben an der Grenze von Hongkong die japanische Flagge gehißt. 2000 Japaner sollen Schunghun an der Bahnlinie Hongkong besetzt und damit die Bahnzufuhr abgeschnitten haben. Durch die Absperrung Hongkongs wollen die Japaner auch den in der Umgebung Kantons noch tätigen chinesischen Freischärlern den Boden entziehen. Die britische Kronkolonie Hongkong ist 1010 Quadratkilometer groß und hat rund 1 Million Einwohner.

Vor einer neuen chinesischen Offensive?

PAT. London, 21. August.

Wie aus Tschungking gemeldet wird, werden in China augenblicklich 3 Millionen Mann militärisch geschult. Diese werden die Kerne für das chinesische Heer bilden, das augenblicklich 2 Millionen Mann zählt. Tschiangkaiſchek ordnete eine verstärkte Ausbildung von Fliegern, Artilleristen und Militärtechnikern an. Nach Beendigung dieser Vorbereitungen rechnet man mit einer Offensive Tschiangkaiſcheks.

Kardinal Hlond zurückgekehrt

PAT. Bosen, 21. August.

Heute mittag ist Kardinal Hlond nach Bosen zurückgekehrt. Er wurde auf dem Bahnhof von Vertretern der Behörden mit dem Wojewoden Sociancki an der Spitze begrüßt.

Reichsminister Dr. Frank in Danzig

Danzig, 21. August.

Reichsminister Dr. Frank traf am Montag mit einem Dampfer des „Seebienst Ostpreußen“ zur Tagung der Rechtswahrer in Danzig ein. Zu seinem Empfang hatten sich die Vertreter des Gauleiters und des Senatspräsidenten sowie der Oberbürgermeister der Tagungsstadt Zoppot mit weiteren Vertretern von Partei und Staat eingefunden. Auf dem Zoppoter Seefest war eine Ehrenformation der Politischen Leiter aufmarschiert. Nach einem Begrüßungsabend der Stadt Zoppot am Montag beginnt die Tagung am Dienstag um 9 Uhr im Zoppoter Kurhaus. Sie wird mit einer Ansprache von Reichsminister Frank eröffnet werden. Am Dienstagabend wird der Reichsminister im Zoppoter Kurgarten auf einer Massenversammlung sprechen.

Englischer Journalist aus Jugoslawien ausgewiesen

PAT. Belgrad, 21. August.

Der Sonderkorrespondent der „News Chronicle“ S. D. Harrison hat den Befehl erhalten, Jugoslawien zu verlassen, im Zusammenhang mit Informationen, die er in seinem Blatt veröffentlicht hatte.

Harrison war schon einmal, zur Zeit des Ministers Dr. Stojadinowitsch, ausgewiesen worden.

Wieder Geplänkel an der Sowjetmongolischen Grenze

PAT. Tokio, 21. August.

Ein Bericht des Stabes der Kwantung-Armee lautet, daß nach einer mehrtägigen Pause die Kämpfe an der mongolisch-mandschurischen Grenze wieder aufgelebt seien. Am 18. d. M. eröffnete Sowjetmongolische Artillerie das Feuer, das von japanischen Batterien erfolgreich erwidert wurde. Außerdem kam es zu einigen Zusammenstößen in der Luft. U. a. verflüchteten 16 Sowjetflugzeuge einen Angriff auf die Stadt Halumarſchan in Mandschurien in 150 Kilometer Entfernung von der Grenze, wurden jedoch, ohne die Stadt bombardieren zu können, zum Umkehren gezwungen.

Am Sonntag fanden weitere Kämpfe statt, wobei — japanischen Meldungen zufolge — 46 Sowjetflugzeuge abgeschossen worden sein sollen.

Neffen des englischen Königs

verriet in einer Schulzeitschrift militärische Geheimnisse

London, 21. August.

„Daily Express“ berichtet, daß zwei unmündige Neffen König Georg VI. sich durch den Verrat militärischer Geheimnisse unwillkürlich eines Verbrechens schuldig gemacht haben. Es handelt sich um die Söhne der Schwester des Königs, Prinzessin Mary, und ihres Gatten, eines der größten englischen Magnaten, Graf Harwood, den 16jährigen Lord Vascelles und den 15jährigen Gerald Vascelles, die beide die Schule in Eton besuchten. In einer Schulzeitschrift, die in 200 Exemplaren erscheint und von Prinzessin Mary herausgegeben wird, veröffentlichten ihre Söhne die Beschreibung eines neuen 11,7-Zentimeter-Luftabwehrgeschüßes, die, einer Erklärung des Kriegsministeriums zufolge, durch das Geheiß über die Geheimhaltung militärischer Geheimnisse geschützte Einzelheiten enthalten soll. Das Kriegsministerium hat eine Untersuchung eingeleitet, zwecks Feststellung, woher die Brüder Vascelles diese geheimzuhaltenden Informationen erhalten haben. Selbstverständlich ist, daß eventuelle Strafmaßnahmen nicht den eigentlichen Schuldigen, sondern den Personen auferlegt werden, die ihnen diese Geheimnisse übermittelten haben.

Schweres Unwetter über London

7 Personen vom Blitz erschlagen, 22 verletzt

London, 21. August.

Ueber London ging am Montagmorgen ein schweres von Hagelstürmen begleitetes Gewitter nieder. Im Osten Londons schlug der Blitz in einem Park in einen Schuppen ein, in dem 30 Personen Schutz gesucht hatten. Sieben Personen wurden auf der Stelle vom Blitz erschlagen und 22 verletzt. Man vermutet, daß der Blitz durch ein außen am Schuppen stehendes Fahrrad angezogen worden ist. Bei den Schuttsuchenden handelt es sich hauptsächlich um Frauen und Kinder. Auch an mehreren anderen Stellen schlug der Blitz ein, wobei z. T. größere Hausgärten verurteilt wurden. An verschiedenen Stellen Londons ging heftiger Platzregen nieder, und zahlreiche Straßen wurden in kürzester Zeit bis zu einem halben Meter hoch überschwemmt. Das Wasser drang in eine große Anzahl von Kellern und tieferliegenden Läden ein.

PAT. Auf der Schichau-Werft in Danzig fand der Stapellauf des deutschen Walfangschiffes „Unitas 10“ statt.

PAT. Der portugiesische Staatspräsident hat nach Beendigung seines Besuches in der Südafrikanischen Union Kapstadt verlassen und begibt sich an Bord der „Colonia“ nach Portugal zurück.

PAT. Der amerikanische Finanzminister Morgenthau ist in Selsingfors eingetroffen.

PAT. Bei Antwerpen stürzte ein Heeresflugzeug ab, wobei die zwei Insassen getötet wurden.

Die Untergrundbahn von New York will an einem der wichtigsten Kreuzungspunkte ein Schwimmbad einrichten, das allen zugänglich sein soll, die sich auf dem Wege von der Arbeit nach Hause noch erfrischen wollen.

Konferenz der Oslo-Staaten

Besprechungen über die Neutralitäts- und Unabhängigkeitspolitik

Brüssel, 21. August.

Wie amtlich verlautet, wird am Mittwoch dieser Woche in Brüssel eine Konferenz der Oslo-Staaten eröffnet werden.

Die Außenminister der 7 Oslo-Staaten — Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland — werden bis zum Dienstagabend in Brüssel erwartet.

Das Konferenzprogramm ist noch nicht festgelegt worden, jedoch nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß im Mittelpunkt der Besprechungen die Neutralitäts- und Unabhängigkeitspolitik der betreffenden Staaten stehen wird. Außerdem werden voraussichtlich verwandte Fragen, wie das Problem des Sanktionsartikels 16, die Versuche Englands, den neutralen Staaten unerwünschte Garantien aufzuzwingen, die Frage der Ueberfliegung des Gebietes der neutralen Staaten im Kriegsfall sowie wirtschaftliche Probleme zur Sprache kommen.

Zu Artikel 16 wird betont, daß die Stellungnahme der neutralen Staaten schon auf der Kopenhager Tagung der Oslo-Länder im Juli vorigen Jahres festgelegt worden sei. Die Oslo-Staaten als auch andere Länder haben

bekanntlich festgestellt, daß die Sanktionsverpflichtungen nicht mehr als allgemein bindend betrachtet werden können. In der Angelegenheit der Ueberfliegung neutralen Gebietes durch die Flugzeuge kriegsführender Mächte — ein Problem, das besonders Belgien und Holland betrifft — geht die belgische Auffassung dahin, daß die belgische Luftverteidigung gegen jedes Militärflugzeug, das Belgien überfliegt, aktiv vorgehen wird. Eine entsprechende Auffassung ist auch schon von der holländischen Regierung bekanntgegeben worden.

Zu der Garantiefrage wird schließlich in unterrichteten Kreisen betont, daß Belgien ebenso wie Holland und die skandinavischen Staaten jede Aufzwingung einer unerwünschten Garantie ablehnt, da es sich durch die bestehenden Garantien Deutschlands, Englands und Frankreichs als genügend geschützt betrachtet.

Von amtlicher belgischer Seite wird schließlich darauf hingewiesen, daß der bevorstehenden Konferenz kein außerordentlicher Charakter beizumessen sei. Es handele sich um die seit der Osloer Konferenz übliche jährliche Zusammenkunft der betreffenden Staaten. Nachdem die Besprechungen des letzten Jahres in Kopenhagen stattgefunden hätten, sei dieses Jahr die Reihe ohnehin an der belgischen Hauptstadt.

Rumäniens militärische Stärke

Bukarest, 21. August.

Der „Neamul Românesc“ veröffentlicht einen Aufsatz, den der französische Oberst A. Grasset über die Kriegsstärke der verschiedenen Staaten in Mittel- und Südosteuropa veröffentlicht hat. Rumänien hat ein völlig ausgebildetes Heer von 2 500 000 Mann. Im Falle eines totalen Krieges kann Rumänien 5 Mill. Soldaten zwischen 18 und 50 Jahren mobilisieren, da es sehr viele Männer besitzt. Seit der Einführung der politischen Disziplin in Rumänien beschafft es sich seine Rüstung zum Teil im autarkischen Regime aus eigenen starken Rüstungswerken, zum Teil aus dem Ausland. Gegenwärtig verfügt Rumänien über eine sehr starke Luftflotte und eine besonders neuzeitliche Bewaffnung. Die Wirtschaftskraft Rumäniens wird von vielen Mächten beneidet, und es ist verständlich, warum sich Deutschland ihm zu nähern versucht. Vom strategischen Standpunkt

hat Rumänien den Rücken gedeckt, im Konfliktfall eine sehr kurze Front mit bester natürlicher Verteidigung und gegen Ungarn mit einer wahren Maginotlinie besetzt und kann im Konfliktfall eine beträchtliche Kraft entfalten.

Litauische Gemeinschaftsreisen nach Polen abgefragt

Warschau, 21. August.

Die für den 28. d. M. anberaumt gemessene Gemeinschaftsfahrt litauischer Schriftsteller, die an der Ausgrabung der Gebeine des litauischen Dichters Bilunas und deren Ueberführung nach Litauen teilnehmen wollten, wurde abgefragt. Der Ausgrabung wird lediglich eine wenige Personen zählende Delegation beiwohnen. Auch der Gegenbesuch des litauischen Automobilklubs sowie die geplante Genossenschaftsreise nach Polen werden nicht stattfinden.

Aus der polnischen Presse

Um die staatliche Ordnung im Raum zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer

Von dem Buch des früheren Danziger Senatspräsidenten Hermann Kaufmännig „Revolution des Nihilismus“ ausgehend, befaßt sich der polnische Publizist Wasiutynski im „Merkurus Polki“ mit der Frage der staatlichen Organisation des Raumes zwischen Ostsee und Schwarzen Meer. Kaufmännig hatte geschrieben, daß es die traditionelle Aufgabe Deutschlands im Osten sein müsse, die Führung im mittel- und osteuropäischen Raum mit Hilfe zweier Staatengebilde zu übernehmen, wie es einst Preußen und Oesterreich gewesen sind.

Diese Rolle — bemerkt der polnische Publizist — sei wider natürlich. Ein natürlicher Zustand in diesem Raum dagegen habe in der Zeit vom 14. bis 18. Jahrhundert geherrscht, als nördlich der Karpaten Polen und südlich dieses Gebirges Ungarn die politische Führung hatten. Die Republik Polen habe auf völlig anderem Wege als Deutschland, und zwar auf dem Wege der zukünftigen Durchdringung und freiwilliger politischer Abmachungen die Litauer, Ruthenen, Polänen und Wolachen unter ihrer Führung versammelt. (Die deutsche Methode dagegen habe in der Unterjochung der kleinen Völker des Ostsee-Schwarzmeerraumes durch ein großes Volk bestanden, das eigentlich außerhalb dieses Raumes lebe.) Erst nach dem Verfall Polens hätten Preußen und Oesterreich als „Ersatz-Polen“ diese Rolle übernommen, die in grundsätzlicher Weise wieder durchstrichen worden sei, als der polnische Staat wiedererstand.

Der Versailles Vertrag habe nur eine halbe Lösung gebracht. Die deutsche Staatsordnung sei im Gebiet zwischen Ostsee und Schwarzmeer zerstört worden. Aber an Stelle einer neuen Ordnung habe man eine ständige Unordnung geschaffen. Zwischen den Karpaten und der Ostsee müsse ein Staat von solcher mittelmäßiger Kraft bestehen wie einst das preussische Preußen. „Indessen hat das im Jahr 1919 entstandene Polen weder eine günstige strategische Grenze erhalten noch einen entsprechenden Zugang zur Ostsee und, was sich daraus ergibt, die Schutzherrenschaft über Litauen.“ Ein ähnlicher Fehler sei auch südlich der Karpaten begangen worden, wo ein leerer Raum entstanden sei. Dieser Raum könne einzig durch ein starkes, sich an Polen anlehndes Ungarn ausgefüllt werden, das genügend Kraft habe, um sich Deutschland zu widersetzen.

Das Ziel der polnischen Politik für die nächsten Jahrzehnte müsse daher der völlige Sieg der polnischen politischen Ordnung in dem Raum sein, der vom Finnischen Meerbusen, der Adria-Rüste sowie der Mündung der Donau und des Dnjepr begrenzt wird.

Das Silbergeld zu Grünwald-Gedenkmünzen umprägen!

Der Warschauer „Gazeta Poranna“ beantwortet auf das wärmste den Vorschlag eines Wirtschaftsorgans, das gesamte polnische Silbergeld zu Grünwald-Gedenkmünzen umzuprägen. Er begründet das u. a. folgendermaßen:

Es würde eine hervorragende Waffe unserer Propaganda sein, wenn das polnische Kleingeld ein entsprechendes Bild vom Tag der einzig bestehenden Niederlage der stolzen Kreuzritter zeigen würde. Sämtlich würden dann ja in jedem Augenblick Tausende von Augen auf ein Symbol der Größe der Pfaffenrasse, der Erben Zamiatas und Fogelwos schauen.“

Nicht nur gegen den Nationalsozialismus — es geht gegen das Deutschtum!

Das Warschauer nationalradikale „ABC“ schreibt: „Die Presse brachte die Nachricht von Verhandlungen zwischen der NSD und den deutschen Sozialisten über die Frage, was zu unternehmen sei, damit die durch die deutsche Roubigier verursachten deutschfeindlichen Strömungen in Polen sich nicht gegen alle Deutschen richten. Diese Nachricht bestätigt nur die Tendenzen, die in sozialistischen und demokratischen

Kreisen sehr stark sind, aber auch bei Menschen, die nationalen Anschauungen huldigen, vorkommen und die die öffentliche Meinung davon überzeugen wollen, daß es neben dem raubgierigen auch ein „gutes“ demokratisches Deutschland gebe.

Es ist ein Irrtum, darauf zu rechnen, daß man im Fall eines Krieges mit dem Dritten Reich die Unterjochung irgend eines beachtlichen Teiles des deutschen Volkes erlangen könnte. Die Fiktion aber, daß es ein gutes und ein böses Deutschland gibt, aufrecht zu erhalten, ist ein gefährlicher Fehler, der einzig und allein für Deutschland von Wert sein kann, denn er zeigt ihm eine Möglichkeit, im Fall eines verlorenen Krieges dessen Folgen zu entgehen.“

„Berechtigte Lehre für einen Provokatour“

Unter dieser Überschrift schreibt die Grenzener „Gazeta Pomorsta“:

Wir sind nicht Anhänger des Maul-Schlagens, aber manchmal ist solche Lehre besser als alle andern, sogar empfindlicheren Strafen. Aus der Stadt wird uns folgender Fall berichtet: Ein betrunkenen Mann gab an der Ecke der Mickiewicz-Pilsudskistraße seiner Sympathie für Deutschland dadurch Ausdruck, daß er laut „Deutschland, Deutschland über alles“ zu singen begann. Als man ihn darauf hinwies, daß er in Polen sei, fing er mit Hitler zu drohen an. Dieses herausfordernde Verhalten der betrunkenen Person konnte niemand gefallen. So erteilten ihm denn einige Arbeiter eine solche Lehre, daß er sie gewiß lange im Gedächtnis behalten wird. Eine durchaus berechtigte Reaktion. In keinem Falle dürfen nämlich Provokatour gebildet werden. Jener Mann hat sich noch lange danach darüber beklagt, daß er zu Unrecht verprügelt worden sei. Er wäre doch Pole! Aber das überzeugt nur um so mehr, daß die Lehre, die ihm zuteil wurde, ihm mit Recht gegeben worden ist.“

Zwischenhandel verteuert das Obst

Der Lemberger „Dziennik Polski“ wirft die Frage auf, warum die Obstpreise in Polen so hoch sind, obwohl die Obstlieferung im Vergleich zum Jahre 1938 um mehr als das Doppelte gestiegen und auch die Obstverzeugung in Polen selbst starke Fortschritte gemacht hat. Er weist darauf hin, daß die Spanne zwischen dem Preis, den der

Bauer erhält, und dem, den der Käufer in der Stadt zahlen muß, bis 1000 Proz. (tausend Prozent!) erreicht.

Es ist das eine Verflechtung vollständig anormaler Verhältnisse, es ist das eine Ausbeutung des städtischen Verbrauchers, der die Inlandsware überzahlt, zugleich ist das aber auch eine Ausbeutung des bäuerlichen Erzeugers, der gezwungen ist, seine Ware zu sehr niedrigen Preisen abzugeben.

In der Mitte zwischen diesen beiden — dem bäuerlichen Produzenten und dem Verbraucher in der Stadt — steckt das Uebel. Man muß es unbedingt beseitigen, denn hier, so scheint es, wirkt sich die „Magie des Handels“ am stärksten und am schädlichsten aus.“

1300 Juden nicht über die rumänische Grenze gelassen

1300 Juden, die aus Polen nach Palästina auswandern wollten, wurden von den rumänischen Behörden nicht über die Grenze gelassen, obwohl sie das rumänische Durchreisepass besaßen. Sie blieben darum in Sniatyn. Der Schritt der rumänischen Behörden soll angeblich auf Veranlassung der englischen Regierung erfolgt sein.

Eröffnung des Internationalen Weinbaukongresses

Beretreter von 24 Nationen in Bad Kreuznach

Bad Kreuznach, 21. August.

Nahezu 1000 Teilnehmer hatten sich am Montag vormittag im Kurhaus Bad Kreuznach versammelt, um der Eröffnung des Internationalen Weinbaukongresses beizuwohnen. Der geschäftsführende Präsident des Kongresses und Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft, Diehl, begrüßte die Gäste. Anschließend dankte der Präsident des internationalen Weinamtes in Paris, Edouard Barthe, namens der auf dem Kongress vertretenen 24 Nationen der deutschen Regierung und der Stadt Kreuznach für die Veranstaltung. Francisco Bilbao vom Internationalen Landwirtschaftlichen Institut in Rom überbrachte die Grüße des Instituts. Es folgte eine Rede von Reichsminister Darré.



Die Danziger Brücke über die Weichsel
Auf Danziger Gebiet wurde diese neue Schwimmbücke über die Weichsel eröffnet.

Erinnerung an Korfanty

Mitten im Weltkrieg. In Berlin ist die Frage der Zukunft Polens eines der meistumstrittenen außenpolitischen Probleme. In Warschau ist eine reichsdeutsche, in Lublin eine österreichisch-ungarische Militärverwaltung. Wiener und Berliner Gedanken über die weitere Entwicklung stimmen untereinander nicht überein, sind auch im einzelnen unferdig und unentschieden. Selbstverständlich bemüht man sich vor allem auch von Seiten der Polen selbst Einfluß darauf zu nehmen. In Berlin arbeiten die sogenannten polnischen „Aktivisten“ für den Gedanken einer deutsch-polnischen Zusammenarbeit auf weite Sicht. Ihr repräsentativer Mann ist der alte Fürst Ferdinand Radzwill, ihr rühmtester literarischer Vertreter der aus Krakau nach der Reichshauptstadt geholt. Publizist und Historiker Wilhelm Feldman. Mittelpunkt und stärkste Energie der Gegengruppe aber ist der ober-schlesische Reichstags- und Landtags-Abgeordnete Wojciech Korfanty. Als Mitglied des Auswärtigen Reichstags-Ausschusses ist er über Absichten und Stand der deutschen Außenpolitik recht gut unterrichtet, zumal er auch Verbindungen mit gewissen Kreisen der österreichischen Polen unterhält, die nicht oder nicht mehr an den Sieg der Mittelmächte glauben wollen. Auch von der Gegenseite erhält er Informationen durch Landsleute in den neutralen Staaten. Vor allem ist Korfanty aber den Aktivisten durch seine Fähigkeiten als volkstümlicher Agitator überlegen.

Seine Redegabe hat den aus kleinsten Verhältnissen stammenden, dann an deutschen Hochschulen ausgebildeten Ober-schlesier in seiner engeren Heimat schon lange an die Stelle des älteren, ruhigeren Polenführers Napieralski gebracht. Die polnischen Methoden der wirtschaftlichen und kulturellen Kleinarbeit für die polnisch-nationale Sache hat er für das schlesische Industriegebiet als ungenügend erkannt und durch die typische politische Parteilarbeit teils ergänzt, teils ersetzt. Aber Korfanty ist nicht nur ein wirksamer Demagoge und parlamentarischer Oppositionsredner. Er hat in den beiden Berliner Volksvertretungen auch die Kunst des parlamentarischen Kompromisses gelernt und dadurch noch an Einfluß gewonnen. Die in ihrer starren Ablehnung alles Deutschen dazu nicht bereiten, im übrigen bedächtigeren

Nationaldemokraten aus Polen und dem späteren Pomerellen beginnen, den Anfang als Außenleiter angesehenen Fraktionskollegen immer williger als politischen Führer anzuerkennen. Wenn die Hoffnung der Aktivisten auf die Lösung der Polenfrage mit Deutschland scheitert, muß Korfanty, so scheint es, ein Träger der geschichtlichen Wendung werden, die dann an die Reihe kommt!

Zwei Jahre nach dem Weltkrieg. Die Grenzgehungen des Versailles Vertrages sind Wirklichkeit geworden, nur in Oberschlesien wird noch die von den Siegermächten angeordnete Volksabstimmung vorbereitet. In seinem deutschen Hotelquartier steht Korfanty vor den Vertretern der Weltpresse. Der Nachkomme schlesischer Bergleute drückt ein Monokel ins Auge, wenn er seine formulierten Erklärungen vorlesen will. Er ist polnischer Plebiszit-Kommissar und zugleich Leiter der polnischen Abstimmungs-Propaganda, für die er alle seine alten agitatorischen Künste und manche neuen Methoden spielen läßt. Es ist der Höhepunkt seines Lebens, aber der in der Vollkraft der Jahre stehende Mann sieht im Geist einen Triumphzug vor sich, der ihn noch höher führen soll. Doch sobald die Kämpfe von Werbung und Ueberredung in bewaffnete Auseinandersetzungen umschlagen, ist der erfahrene Versammlungsredner, Pressemann und Parlamentarier nicht immer mehr der unbestrittene Herr im eigenen Lager, in welchem bereits die Vertreter der „bewaffneten Aktion“ aus der Schule Pilsudskis, die früher zu den Aktivisten zählten, jetzt auch in Schlesien eine größere Rolle spielen.

Indem Korfanty sich auf seine schlesische Bodenständigkeit beruft und den provinziellen Autonomiegedanken in die Waagschale wirft, gerät seine Politik, von Warschau oder Krakau her gesehen, in das Licht eines gewissen schlesischen Partikularismus. Noch ist es nicht so weit, daß seine Aussprache des Polnischen beanstandet wird, wie das ein paar Jahre später im Warschauer Parlament geschieht. Aber neben der starken Betonung der schlesischen Sonderart wird dem kämpferischen Parteimann die Förderung seiner innerpolitischen Richtung und seiner persönlichen Machtstellung vorgeworfen. Zu den Männern, welche seine Leistung durch diese Dinge beeinträchtigt sehen, gehört vor allem auch der Heerführer und überragende Politiker an der Spitze

des Staates, der durch die Schaffung der eigenen polnischen Armee und durch die Sieg über die Bolschewisten zum Nationalhelden aufgestiegen ist. Als es in einer der wechselnden parlamentarischen Konstellationen dazu kommt, daß Korfanty für einen maßgebenden Ministerposten im Kabinett vorgeschlagen wird, scheitert seine Ernennung an dem Widerspruch Josef Pilsudskis.

Ein Jahrzehnt später steht Korfanty vor einem Warschauer Gericht, das gegen eine Reihe von führenden oppositionellen Parlamentariern verhandelt. Er gehört nicht zu den Angeklagten, sondern wird als Zeuge vernommen. Die Männer auf der Anklagebank sind aber seine Schicksalsgenossen, und es ist fast ein Zufall, daß er nicht ebenso wie während des letzten Wahlkampfes in die gegen sie getroffenen Maßnahmen einbezogen wurde. In leidenschaftlichen Worten setzt sich der Zeuge Korfanty denn auch für ihre gemeinsame Sache, die Parlamentsdemokratie, ein, die trotzdem in Polen eine verlorene Sache bleibt, da der Wille des Nationalhelden und der Zwang der außenpolitischen Lage auf eine straffere Form der Staatsführung hinweisen. Es ist das letztemal, daß Korfantys Stimme noch die ganze polnische Öffentlichkeit erreicht. Bald darauf ist er ein politischer Emigrant und gibt seine Meinung nur noch vom Prager Kaffeehaus Sroubek aus kund. Selbstverständlich nimmt er auch von dort aus an allem, was Polen angeht, mit jeder Regung Anteil, selbstverständlich verzichtet er nie auf die Hoffnung, selbst noch einmal Einfluß auf die Dinge in der Heimat zu nehmen. Von den Emigranten, die nach der Errichtung des deutschen Protektorats über Böhmen und Mähren wieder nach Polen zurückkehren, ist er der einzige, der, noch vom Ausland her, sofort eine öffentliche politische Rede ankündigt. Dazu ist es nicht mehr gekommen, da der Sechundsiebzehnjährige bei der Heimkehr körperlich von der Krankheit bereits gebrochen war.

Wojciech Korfanty war „kein ausgeklüffelt Buch“, sondern nach dem Wort des Schweizer Dichters über einen anderen politischen Kämpfer „ein Mensch mit seinem Widerstand“. Das Schicksal hatte ihn zu einer führenden Rolle im Kampf gegen das Deutschtum bestimmt. In seinem Wirken als polnischer Nationalist fehlt auch ein Zug von Tragik nicht.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 22. August 1939

Es geht doch nichts über die Freude, die uns das Studium der Natur gewährt. Ihre Geheimnisse sind von einer unergründlichen Tiefe, aber es ist uns Menschen erlaubt und gegeben, immer weitere Blicke hineinzutun. Und gerade, daß sie am Ende doch unergründlich bleibt, hat für uns einen ewigen Reiz, immer wieder zu ihr heranzugehen und immer wieder neue Einblicke und neue Entdeckungen zu versuchen.

Goethe



Heiter und sehr warm

Amtliche Wettervorausage für heute: Im ganzen Lande heiter und sehr warm. Nachmittags Gewitterneigung.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1157 Friedrich Barbarossa überschreitet im Feldzug gegen Polen die Oder.

1583 4 Der polnische Dichter Jan Kochanowski in Lublin (* 1530).

1674 Sieg Jan Sobieski über Türken und Tataren bei Lemberg.

Sonnenaufgang 4 Uhr 34 Min. Untergang 18 Uhr 55 Min.
Mondaufgang 13 Uhr 47 Min. Untergang 22 Uhr 33 Min.

Obstbäume in Töpfen

In China und Japan ist die Zucht von Wald- und Obstbäumen in Töpfen seit Jahrhunderten bekannt, aber bei uns weiß man — wenigstens von der Obstbaumzucht in Töpfen — nur wenig. Tannenbäumchen in Töpfen kennt jeder, aber Obstbäume? Und noch dazu solche, die Früchte tragen?

Denn, so ganz einfach ist die Topfkulturbauart natürlich nicht, aber dafür bietet sie dem Züchter viele Vorteile. Zum Beispiel können manche Obstsorten — wir erwähnen nur die Winterdehantsbirne und den weißen Winterapfel —, die in den nördlichen Gegenden nur selten die volle Genussreife erlangen, sehr gut in Töpfen herangezogen und zur vollen Reife gebracht werden. Selbst wenn die Töpfe oder Kübel an geschützten Stellen im Freien stehen, ist das in den kälteren Gegenden möglich, weil die Temperatur der Topferde durchschnittlich zwei bis drei Grad höher ist, als die der tiefgelegten Bodenschichten des freien Landes. Diese höhere Erdtemperatur ist es auch, die den Topfkulturbauer eine frühe Blüte und längere Entwicklungsbauer der Früchte garantiert.

Wie treibt man nun mit Erfolg Topfkulturbau? Zunächst muß man sich natürlich den Baum besorgen, den man im Topf ziehen will. Dazu nimmt man einen im freien Land veredelten Stamm, beschneidet ihm die Wurzeln so gründlich, daß sie in den vorgesehenen Topf passen, in dem sich lehmige Rasenerde, die man mit reiner Kuhmisterde und etwas Sand vermischt hat, befinden muß.

Das Alter des zu pflanzenden Baumes soll zwei Jahre nicht übersteigen. Selbstverständlich geht das Anwachsen im Topf langsamer als im freien Land; es dauert ungefähr ein Jahr. Versuche, Topfbäume gleich von vornherein im Topf heranzuziehen, sind bisher fehlgeschlagen; es ist daher davon abzuraten. Ebenso ist es verkehrt, den Topfbäumchen im Wohnzimmer, ähnlich den Zimmerblumen, ziehen zu wollen. Auch derartige Versuche würden fehlgeschlagen.

Der Topfbäumchen braucht zum Leben die gleichen Bedingungen wie sein großer Bruder draußen im Obstgarten. Im Winter braucht er vor allen Dingen Ruhe. Er muß also dann in einen Raum gestellt werden, in dem die Temperatur nicht über Null Grad steigt. Hier müssen die Töpfe so aufgestellt werden, daß das Gießwasser einen ungehinderten Abfluß hat. Es ist daher ratsam, ihn auf eine Kiesunterlage zu stellen.

Damit der Baum im Topf nun keine Wassernot leidet, was bei einem Obstbaum, dessen Wurzeln in einem so kleinen Raum zusammengedrängt sind, sehr leicht passieren kann, darf die Erde im Topf nicht bis zum Rand reichen, sondern muß ungefähr drei Finger breit darunter aufhören. Nur so kann man den Baum mit dem nötigen Wasser versorgen. Da er

aber auch Feuchtigkeit aus der Luft braucht, so empfiehlt sich häufiges Spritzen mit Wasser.

Ueber den Standort des Topfbäumchens ist zu sagen, daß seine Früchte um so schöner und saftiger werden, je geschützter, wärmer und sonniger er steht. Im Frühjahr werden die Topfbäumchen an einer geschützten sonnigen Stelle im Freien aufgestellt, wo wir sie vor schädlichen Witterungseinflüssen, besonders vor Frost, schützen können. Dieser Schutz ist sehr notwendig, denn die Topfbäume blühen ja wesentlich früher als ihre großen Geschwister im freien Land. Demgemäß sind die Blüten auch sehr empfindlich, und man wird gut daran tun, wenn man die Töpfe während der Blütezeit in einen offenen Schuppen stellt, den man abends schließen kann. Auf jeden Fall muß aber Luft und Sonne an die Bäumchen während der Blütezeit kommen. Im Sommer stehen die Topfbäume natürlich ganz im Freien, müssen aber täglich mit Wasser versorgt werden.

Die Topfkulturbauart macht jedem, der sie betreibt, viel Freude, wenn sie auch etwas mehr Mühe und Arbeit macht, als beispielsweise die Kultur der Zimmerpflanzen oder die Pflege der großen Obstbäume im Garten. Die aufgewendete Mühe und Arbeit macht sich indessen durch die ausgezeichneten schönen Früchte gut bezahlt.

G. P.

Tiere töten, ohne zu quälen!

Im Hinblick auf den im Sommer gesteigerten Verbrauch von Geflügel, Fischen u. a. gibt der Tierbeschützer einige Hinweise, wie diese schmerzlos getötet werden können.

Fische betäubt man durch einen heftigen Schlag auf den Kopf, dann schneidet man ihnen den Hals durch oder durchsticht die rechten Kiemen vom Kopf nach dem Körper zu.

Man darf die lebenden Fische nicht: einschuppen, zum Wiegen halbieren, in Salz oder Essig tun oder unterjuchen, ob es ein Milcher oder Roger ist, in Papier gewickelt nach Hause tragen.

Alle ergreift man mit einem rauen Stück Stoff und hächt ihnen den Kopf ab.

Schleien durchsticht man die Wirbelsäule dicht hinter dem Kopf.

Krebse sind mit kochendem Wasser zu übergießen. Man darf lebenden Krebse nicht die Eingeweide sowie die Scheren und Beine herausreißen, oder sie in noch nicht kochendes Wasser werfen.

Geflügel jeder Art ist vor der Tötung unbedingt zu betäuben. Auch beim Transport von Geflügel ist jede Quälerei unbedingt zu vermeiden.

Das gleiche gilt für Kleintiere, die gleichfalls vor dem Töten erst betäubt werden müssen. Bei Rindern tut es am besten ein Schlag zwischen die Ohren.

Verordnung über die Requirierung von Fahrzeugen und Zugtieren

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 74 wurde eine Verordnung des Staatspräsidenten veröffentlicht über die Pflicht, Zugtiere, Wagen, Kraftfahrzeuge und Fahrräder zum Zweck der Staatsverteidigung abzutreten. Die Verordnung umfaßt insgesamt 33 Artikel. Die Pflicht zu diesen Sachleistungen umfaßt alle Besitzer von Zugtieren, Wagen, Kraftfahrzeugen und Fahrrädern. Vereinfacht können davon nur dort die Zugtiere usw. werden, wo dies im Interesse des Staates liegt. Die Verfügungen zur Durchführung der notwendigen Evidenz können vom Heeresminister, Innenminister, Landwirtschaftsminister und vom Verkehrsminister erlassen werden.

Aus dem Starostengericht

a. Israel Krugmann (6-go Sierniastr. 30) wurde wegen geheimen Schlachtens zu 200 Zloty Geldstrafe oder 20 Tagen Haft verurteilt. — 11 Personen, die sonntags Handel getrieben haben, wurden zu Geldstrafen von 50 bis 100 Zloty verurteilt.

Die Einschreibungen für die Fortbildungskurse für Lehrlinge

Wir wiesen gestern kurz auf die neuen Fortbildungskurse für Lehrlinge hin. Wir bringen nunmehr den Plan für die Einschreibungen der einzelnen Fachgruppen.

Die Einschreibungen finden vom 28. August bis zum 2. September statt, und zwar für die Friseur-, Leder-, Schneider- und für die Nahrungsmittelgruppe in der Zeit von 8 bis 12 Uhr, für alle anderen von 17 bis 20 Uhr in folgenden Schullokalen:

Burschen: Holzbranche — Bogonowskistraße 51, Elektrotechnik — Zeromskistraße 115, Friseur — Rilinskistraße 109, Graphiker — Sienkiewiczeviestraße 46, Kaufleute — Dipowastr. 16, Schneider — Rilinskistraße 109, Metall-, Leder- und Nahrungsmittelbranche — Rilinskistraße 109, Jungarbeiter — Grabowastr. 25, Legionowa 32 und Sienkiewiczeviestraße 8/10.

Mädchen: Wäscherinnen und Stickerinnen — 11-go Listopada 27, Friseurinnen — Rilinskistraße 109, Handel — Poludniowa 8, Schneiderinnen — Cegielińska 26, Cegielińska 83, 11-go Listopada 27 und Namrot 12, Jungarbeiterinnen — Sumalska 16, Rokicińska 41, Wypulna Nr. 5/7.

Mitzubringen sind: Taufschein, letztes Schulzeugnis und eine Bescheinigung des Arbeitgebers. Beginn des Unterrichts: 4 September um 17 Uhr. Für die Schüler der Friseur-, Leder- und Schneidergruppe dagegen um 8 Uhr und für die Nahrungsmittelgruppe um 14 Uhr. Der Besuch einer anderen Schule entbindet die Gewerbelehrlinge nicht von der Teilnahme an den Fortbildungskursen. Bei Platzmangel erhalten die Schüler entsprechende Bescheinigungen der Stadtverwaltung. Nichterfüllung der Fortbildungspflicht wird bestraft.

Weitere Erleichterungen für Abiturienten im Militärdienst

Einer Verordnung der Rektorate der polnischen Hochschulen zufolge müssen die Einschreibungen persönlich erfolgen, wenn sie nicht unbeachtet liegen bleiben sollen. Abiturienten, die ihren Militärdienst ableisten, verpflichtet diese Verordnung nicht. Sie können schriftlich um Reservierung von Plätzen nachsuchen, während ihre Dokumente von einer von ihnen bevollmächtigten Person hinterlegt werden können.

Die Steuererleichterungen für Neubauten

a. Die 15jährige Steuerfreiheit für Neubauten hat mit dem Jahr 1938 aufgehört. Die 1938 begonnenen Bauten sollten jedoch noch weiter steuerfrei sein. Die Finanzbehörden machen nunmehr darauf aufmerksam, daß das nur die Neubauten betrifft, die im Jahre 1938 begonnen wurden und bis Ende des Jahres 1940 ausgefertigt werden.

Um die Herabsetzung der Schlachthausgebühren

a. Die Fleischerinnungen bemühen sich seit langem um die Erhöhung der Preisliste für Fleisch und Wurst. Da ihre Wünsche nur zum Teil befriedigt wurden, hat die Fleischerinnung nunmehr Bemühungen um Ermäßigung der direkten und indirekten Gebühren in den Schlachthäusern angestrebt, da diese den Preis der Fleischwaren nicht unwesentlich beeinflussen.

Die ansteckenden Krankheiten

Die Gesundheitsabteilung der Lodzer Stadtverwaltung teilt mit, daß in der letzten Woche insgesamt 107 Personen an verschiedenen ansteckenden Krankheiten erkrankten, darunter 16 an Bauchtyphus. 34 Kranke starben an Tuberkulose.

Kepler

Von Olaf Saile

(Schluß)

Fröhlich schaute Kepler dem Professor in die Augen: „Man hat mich gerüffelt!“

„Wer?“ rief Mästlin erschrocken.

Und Kepler berichtete. Jeden Satz, jedes Wort der Unterredung mit dem Dekan mußte er wiederholen. Aber indes der Professor nachdenklich vor sich hin sah, erzählte Kepler voller Eifer schon wieder von seiner Arbeit über die Bewegung der Erde und seiner Abhandlung über den Mond. Nur halb hörte Mästlin zu. Staunen ergriff ihn. War es nicht Zeit, den jungen Menschen ernstlich zu warnen? Aber irgendein sonderbares Gefühl hielt ihn davon zurück und er sah die Stirn vor ihm an, als trüge sie ein geheimes Zeichen.

Keplers offene Rede im Wettstreit der Studenten zog immer weitere Kreise. In der Universität und im Stift bildeten sich Parteien: nur eine kleine Schar von Freunden bekannte sich mehr heimlich als offen zu Kepler. Da und dort flüsterte ihm verschwiegene einer seine Anerkennung zu, aber offen verfolgte ihn das Mißtrauen der Theologen. Ein Blick, daß Professor Gerlach, der erste Superintendent des Stifts, ihm freundlich gesinnt war. Väterlich redete er dem jungen Magister zu. Kepler war immerhin eine Zierde des Stifts.

„Mat hat keine Auswahl in solchen Talenten,“ sagte er gelegentlich zu anderen Theologen der Universität, „laßt nur den Keplerschen Most erst ausgären.“

Aber mißmutig juckten sie die Schultern: dieser Most gärt ihnen zu mild. Dieser Kepler schwört nicht einmal auf das lutherische Glaubensbekenntnis! Er ist fromm, ja, ein glänzender Kenner des Ewangeliums, klug, ge-

wandt, steckt voller Gedanken und Einfälle, aber man weiß nicht einmal, neigt er heimlich zu den Calvinisten, oder entschuldigend er am Ende gar die Katholiken?

Besorgt, nicht schnüffelnd, forschte der junge Professor Hafentreffer nach Keplers geheimsten Gedanken. Er liebte diesen jungen Mann, dieses kühne Auge in dem schmalen Gesicht, diesen ein wenig knabenhaft verschlossenen Mund. Der Stern der Freundschaft stand über diesen beiden, über dem jungen Magister und dem nur knapp über dreißig Jahre alten Professor.

„Ja ehre,“ sagte Kepler ohne Furcht und blieb stehen — sie gingen miteinander die steile Gasse zum Alten Schloß hinauf — „ja ehre in allen drei Religionsbekenntnissen das, was ich mit dem Wort Gottes übereinstimmend finde.“

„Seid Ihr nur mit halbem Herzen Protestant?“ fragte Hafentreffer, und in seinem Blick lag es wie Angst, der andere könnte ihm seine Frage mit einem rohen Ja beantworten.

„Ja hin es mit ganzer Seele,“ sagte Kepler leise, als verrate er ein Geheimnis, „die Reformation ist mir ein Weg zur Reinigung des Glaubens. Ihre Aufgabe auf dieser Erde aber ist zu groß, als daß sie in der alten Andachtsamkeit und im theologischen Wortstreit erstarren dürfte.“

Hafentreffer sah gedankenvoll aufs Pflaster. Kepler schaute mit träumerischem Blick hinüber zur bläulich versponnenen Kette der Schwäbischen Alben.

„Warum,“ fragte er wie aus fernem Gedanken heraus, „warum schafft die protestantische Lehre neue Ketten? Warum verweigert sie die Freiheit der Forschung?“

Hafentreffer lächelte: „Ihr reitet auf Eurem alten Stedenpferd!“

„Nein,“ Kepler widersprach heftiger als er wußte, „Ihr trampelt mich mit Gewalt zum Astronomen. Ich habe

einiges darüber gelesen, gelernt und auch selber geschrieben, aber ich weiß nicht genug, lange nicht genug für diese Wissenschaft. Die Gedanken über den Bau der Welt sind für mich philosophische Gedanken. Philosophie führt zu den Ursachen aller Dinge. Ihre letzte Ursache ist Gott.“

„Der Glaube an ihn und seine ewige Weisheit“, meinte Hafentreffer mild und schwärmerisch, „ist größer und wichtiger als alles wissenschaftliche Forschen und Suchen der Sterblichen.“

Ein Strom von Stille, von Geborgenheit schwang mit diesen Worten an Keplers Ohr. Alle Unruhe will darin sterben. Mit einem Gesicht, das er schwer werden fühlte, schaute Kepler noch immer hinaus in das schwäbische Land. In träumerischer Heiterkeit lag es wie ein Antlitz voll Lächeln unter der Weite des blauen Himmels und unter der schäumenden Sonne. Blau, mit leisem Silberdunst übersponnen, schimmerte der kühne Zug der Schwäbischen Alben.

„Wie schön“, sagte Kepler einmal leise vor sich hin. Er wollte dem Professor neben ihm etwas antworten, er wollte ihm zustimmen, aber irgend etwas hinderte ihn daran, irgendein Gedanke vielleicht, ein Hinausträumen aus der Stille und Geborgenheit jener Worte, hinaus irgendwo... bis vor Gottes Gesicht.

Und Johannes Kepler schwieg.

Er schwieg auch, als ihm, viel später, Professor Mästlin mitteilte, man spreche in den Kreisen der Theologen mit zunehmender Anerkennung und halb bedauernd, halb feindselig von ihm: es werde schwerhalten, für Kepler bereinst ein Kirchenamt zu finden. Er sei zu vorlaut und fürwichtig, bekräftigte die protestantische Schriftauslegung und habe sich offen gegen Luthers Abendmahlslehre ausgesprochen. Kepler hörte schweigend seinem Lehrer zu. Die Wettstreite in der theologischen Fakultät fielen ihm ein, die Auseinandersetzungen im Stift, neue Ausdrücke

Die Arbeiten der gemischten Kommission in der Textilindustrie

a. Zur endgültigen Regelung der noch strittigen Fragen in der Textilindustrie wird die gemischte Kommission in dieser Woche zweimal zusammenkommen. Die gemischte Kommission bearbeitet einen Antrag, um den Tarifvertrag allgemein verpflichten zu lassen, u. zw. vom 1. September an.

Lohnerhöhung

a. Vor längerer Zeit unternahmen die Angestellten der städtischen mechanischen Werkstätten Bemühungen um eine 5proz. Lohnerhöhung. Den Beamten der Stadtverwaltung war nämlich bereits im vergangenen Jahr der Kommunalzuschlag zum Gehalt um 5 Prozent erhöht worden. Beginnend mit dem 1. September werden nunmehr auch in den mechanischen Werkstätten die Löhne um 5 Prozent erhöht werden.

Bezirksverband der Innungen der Maurer und Zimmerleute

a. Auf dem allpolnischen Handwerkerkongress in Czestochau wurde der Beschluß gefaßt, einen Bezirksverband der Innungen der Maurer und Zimmerleute ins Leben zu rufen. Mit der Organisation dieses Verbandes wurde bereits begonnen. Der Verband soll die Interessen des Maurer- und Zimmerhandwerkes den Behörden gegenüber vertreten.

Persönliches

Herr Vert Thiele, Sohn des Lodzer Industriellen Herrn Artur Thiele, ist an der Universität zu Posen zum Dr. med. promoviert worden.

Alfred Müller heute im Lodzer Sender

Vor dem Mikrophon des Lodzer Senders spielt heute Alfred Müller die Sonate in G-Moll von Tartini und die Romanze in F-Dur op. 50 von Beethoven (in der Zeit von 18.40 bis 19.00). Das Konzert wird auf alle polnischen Sender übertragen.

Abflug der Störche

Wie uns aus der Umgegend von Lodz gemeldet wird, haben am Sonnabend die Störche ihren Flug nach dem Süden angetreten.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Magisches Quadrat

1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

Es bedeuten sowohl von links nach rechts als auch von oben nach unten: 1. Stadt in Odenburg, 2. Radiobühnen, 3. kosmetischer Artikel, 4. männlicher Vorname, 5. Volumen.

Auflösung der gestrigen Schachaufgabe:

- 1. D3-c3, Kf6x6.
- 2. Dc3-c6 matt.
- a) 1. ... L8x6 + oder E4-e1.
- 2. b4-b5 oder g4-g5 matt.

Räuber vor Gericht

a. Herrsch Hammer, Petrikauer Straße 51, weilte in der Sommerfrische. Die Schlüssel zu seiner Wohnung hatte er seiner Nachbarin Marianne Gorska übergeben. Als die Gorska am 18. Mai in der Wohnung des Hammer nach dem Rechten sehen wollte, wurde sie von zwei Männern überfallen, die sie würgten und ihr die Schlüssel abzunehmen versuchten. Die Gorska schrie um Hilfe, so daß die Diebe festgenommen werden konnten. Sie erwiesen sich als der 40jährige Waclaw Stasiak und der 29jährige Bronislaw Skobel. Gestern hatten sich beide vor dem Stadtgericht zu verantworten und wurden zu Gefängnis verurteilt, und zwar: Stasiak zu eineinhalb Jahren und Skobel zu 3 Jahren.

Illegaler Grenzübertritt

a. Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der 29jährige Wilhelm Buzler aus Alexandrow zu verantworten. Der Angeklagte hatte in Alexandrow eine Polnische Nationalsozialistische Partei gegründet, für die er junge Deutsche warb. Da die Mitglieder der Partei angeblich militärische Übungen unter Buzlers Leitung abhielten, wurde die Organisation von der Behörde aufgelöst. Buzler selbst flüchtete am 6. September 1938 nach Deutschland. Von dort kehrte er ebenso illegal nach Polen zurück. Am 2. Juli wurde er in Lodz festgenommen. Vor Gericht erklärte er, daß die von ihm geleitete Partei legal gewesen sei und f. Zt. von Wladyslaw Obrembski gegründet wurde. (Obrembski gründete in Lodz die Polnische Nationalsozialistische Partei mit Ortsgruppen in einigen Nachbarstädten. „Fr. Pr.“). Das Stadtgericht verurteilte Buzler zu 3 Monaten Haft.

Außerdem hatten sich gestern vor dem Stadtgericht noch der 29jährige August Erstling und der 36jährige Paul Meckler, beide aus Komosolna, zu verantworten, die angeklagt waren, Menschenmuggel nach Deutschland betrieben zu haben. Am 2. Mai war die Polizei davon benachrichtigt worden, daß durch Wielun ein Menschenentransport nach Deutschland abgehen solle. Es wurden auch tatsächlich zwei Autotaxen angehalten, in denen sich befanden: Wilhelm Einhorst, Otto Ulrich, Robert Steinke, Johann Zielke sowie August Erstling. Dieser letztgenannte soll die Fahrt organisiert und dafür von jedem Teilnehmer 100 Zloty genommen haben. In der ersten Gerichtsverhandlung behauptete Erstling, selbst die Polizei von der Fahrt benachrichtigt zu haben. Daraufhin wurde die Verhandlung vertagt. Gestern erkannte das Gericht jedoch, daß Erstling an der Spitze einer Menschenmugglerbande gestande habe. Er und Meckler wurden zu je 3 Jahren Gefängnis und 300 Zl. Geldstrafe verurteilt.

Diene erstad ihren Zuhälter

a. Vor dem Bezirksgericht hatte sich gestern die Prostituierte Stanislaw Klepczarek zu verantworten, die am 25. Mai 1939 in der Zielna 85 in Waluty ihren Geliebten, den 26jährigen Josef Wyrwinski, erstochen hatte. Die Angeklagte erklärte, nicht die Absicht gehabt zu haben, Wyrwinski zu töten. Sie habe ihm nur einen Denkkittel geben wollen, da er sie oft geschlagen habe. Wyrwinski war ein berufsmäßiger Dieb.

Die 24jährige Stanislaw Klepczarek wurde vom Bezirksgericht zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde bemerkt, daß die Klepczarek die Tat unter seelischem Zwang, hervorgerufen durch die schlechte Behandlung seitens Wyrwinskis, begangen habe.

Die Hitze

p. Infolge der Hitze brach gestern auf der Automezschalstraße der in der Besola 13 wohnhafte 58jährige Luzer Abramowicz zusammen.

a. Ueberfahren. Der 45jährige Emil Klink, Milchmann aus Lipniki, wurde in der Zgierkastraße von einem Auto überfahren. Klink wurde einem Krankenhaus zugeführt.

a. Gehamstertes Silbergeld gestohlen. Die Händlerin Chana Dnoszoder, Zabia 17, meldete der Polizei, daß ihr aus ihrer Wohnung 200 Zloty Silbergeld gestohlen wurden. Sie verdächtigt ihre Nachbarin Dwoira Gertler.

a. Wessen Eigentum? In der Untersuchungsabteilung in der Klinskistraße befinden sich Sperholzplattent, die in der Petrikauer Straße gefunden wurden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich diese in den Amtsstunden abholen.

a. Verbrüht. Die 42jährige Veronika Skowronska (Kozmianstraße 35) war mit Wäschewaschen beschäftigt. Dabei verbrühte sie sich mit kochendem Wasser. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte sie in ein Krankenhaus.

a. Messerstecherei. Der 27jährige Konstanty Muszynski wurde bei einer Messerstecherei in der Besolastraße 21 schwer verletzt. Die Rettungsbereitschaft brachte ihn in ein Krankenhaus.

Aus der Umgegend

Alexandrow

Knabe von Autobus totgefahren

a. Der 9jährige Harry Otto geriet in der Bierzbinskastr. unter die Räder eines Autobusses und wurde totgefahren. Gegen den Chauffeur Kubacki wurde eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet.

Tomaszow

Ertrunken

a. Der Hausbesitzer Leon Ziemczak (Legionów 35) ertrank beim Baden in der Pilica.

Vor dem zweiten Start des „Sterns von Polen“

Der zweite Start des polnischen Stratosphärenballons „Stern von Polen“ soll in Siawsk in der Zeit vom 1. bis zum 15. September erfolgen. Sowohl die wissenschaftlichen als auch die technischen Vorbereitungen sind bereits in vollem Gang. Ing. Dobromowski vom Meteorologischen Institut studiert seit längerer Zeit die Wetterverhältnisse in und um Siawsk. Inzwischen ist auch bereits das Helium eingetroffen, die Ballonhalle wird gebaut und der Startplatz geebnet. In Kürze wird das Eintreffen der Begleitmannschaft sowie der Flieger, Hauptmann Janusz, Hauptmann Burzynski, Dr. Jodko-Narkiewicz wie auch einer Gruppe von Wissenschaftlern erwartet. Der diesjährige Flug soll unter Ausschluß des Publikums erfolgen und allein der wissenschaftlichen Forschung dienen.

Horrensia-Hütte wird wieder in Betrieb gesetzt

PAT. Infolge großer in- und ausländischer Bestellungen werden in der Glashütte „Horrensia“ in Petrikau in schnellem Tempo Instandsetzungsarbeiten an allen Ofen geführt. Im Laufe der nächsten vier Wochen werden sie wieder in Betrieb genommen werden. Die Belegschaft wird 1800 Techniker und Arbeiter betragen. Damit wird der Beschäftigungsstand aus der Zeit der besten Konjunktur erreicht werden. Die Hütte wird in 3 Schichten arbeiten. Die Hütte „Kana“, die Tafelglas herstellt arbeitet schon voll.

Säugling mit Tee und frischem Mohn vergiftet

Bei der Rybniker Staatsanwaltschaft ist gegen die Witwe Marie Klosske aus Chmallowitz Strafanzeige wegen fahrlässiger Tötung erstattet worden. Das zehn Tage alte Enkelkind der Frau war krank. Die Greisin flößte dem Säugling Baldriantee mit einer Beimischung von frischem Mohn ein, ein Hausmittel, das ihr von einer Nachbarin als sehr wirksam empfohlen worden war. Das Kind ist wenige Stunden darauf unter furchtbaren Qualen gestorben.

Massenmord

Aus Haß gegen seinen Bruder Antoni, mit dem er Familien- und Vermögensverhältnisse hatte, ermordete ein Wincenty Omelancki aus der Sienkiewicz-Siedlung im Kreis Krzemieniec in Wolhynien diesen sowie seine Frau Maria und deren 18jährigen Sohn Wladyslaw. Nach dem Verbrechen hielt sich der Mörder zwei Tage lang versteckt, doch gelang es schließlich der Polizei, ihn zu fassen.

„Es war eine rauschende Ballnacht“

(Brief an die „Freie Presse“ über eine Berliner Filmpremiere)

In letzter Zeit haben Musterfilme große Publikumsfolge gehabt. Schubert, Bellini, Chopin und neuerdings auch Verdi haben erhalten müssen. Naturgemäß ist die Musik das Hauptmoment, um das sich die mehr oder weniger dramatische Handlung rankt. Am geslucktesten war der Chopin-Film „Abschiedswalzer“, er gab zu der Musik auch eine sehr dramatische Handlung, die sehr geschickt an eine wahre Begebenheit aus dem Leben des Künstlers anknüpfte.

Der neue Tschajkowskij-Film der Ufa hat eine Episode aus seinem Leben mit großer dichterischer und filmischer Freiheit um, denn das Leben Tschajkowskij verläuft äußerlich nicht gerade dramatisch. So hat das Drehbuch Gea von Czefras allerhand drum herum- und hineingeheimnigt und schließlich eine Handlung zuwegegebracht, die voller Spannungen und dramatischer Höhepunkte ist. Der Gewinn des Films liegt in der Musik, die, vom Orchester der Staatsoper Berlin ausgeführt, herrlich zu Gehör gebracht wird. Hans Stüwe gibt der Rolle der Peter Iljitsch Tschajkowskij Verbaltenheit und vornehme Würde in vorzüglicher Maske. Seine Partnerin ist Jara Leander als Katja Murakin; das kleine süße Mädel, das den Künstler hingebungsvoll liebt, Marika Röhl, deren Tanzkunst nach den Klängen des Capriccio italien Triumphe feiert. Der Film hat neben wundervoll gelungenen Massen Szenen zu viele Großaufnahmen und ist auch nicht ohne Längen. Die Musik aber, in der Hauptache der berühmten H-Moll, der Pathétique entnommen, entschädigt aber für diese Mängel. S.

mit dem Dekan. Es hatte seine Richtigkeit, was die Theologen von ihm sagten, er hatte seine Meinung verfochten, freimütig wie es einem Protestanten, und ehrlich, wie es einem Gelehrten geziemt. Er war manchmal verwundert gewesen, wenn er deshalb zur Rede gestellt wurde, ja, aber auch diese nachträglichen Aussprüche waren ihm noch willkommen, weil er seine Gedanken beim zweiten Male oft noch klarer bereit hatte. Aber nun, in dieser Stunde bei Mästin, war er betroffen, daß er keine Worte fand. Er hatte verneint, die Wissenschaft sei ein Mittel, alles Erforschliche zu ergründen und die Wahrheit zu suchen — und selbst in diesen Gedanken stockte er jetzt. Er stand vor seinem Lehrer und war um einen Schein blässer geworden.

„Das lutherische Spanien“, sagte Mästin und warf das Wort wütend in das Schweigen.

Am gleichen Abend lag für Kepler im Stiff wieder ein Brief seiner Mutter: ob er auch ordentlich darauf bedacht sei, daß er bald einen anständigen und gutbezahlten Posten bekäme? Es sei ja jetzt allmählich Zeit, und lange genug hätte er nun studiert. Soviel könnte ein Mensch ja doch nicht im Kopf behalten, und zum Magister hätte man ihn auch wohl nicht umsonst gemacht. Er solle jetzt nur darauf dringen, daß er endlich eine Pfarrstelle bekäme. Vielleicht in der Nähe irgendwo, daß man nicht so aus der Welt sei.

Johannes sah lange mit dem Brief in der Hand da. Die Gedanken liefen ihm hastig durcheinander. Die letzte Wanderung mit Christoph Bebold fiel ihm ein. Sie waren in eine Hochzeitsgesellschaft hineingeraten, man hatte ihn neben ein schönes Mädchen gesetzt: braune Augen hatte sie, einen sehr roten vollen Mund. Sie war schweigsam, und es fiel ihm schwer, ein wenig mit ihr ins Gespräch zu kommen. Wenn er irgend etwas sagte oder sie ansah, lächelte sie zurück, ein wenig schüchtern, verlegen. Einmal

gingen sie ins Freie hinaus, es war eine kühle, von vielen Sternen überspielte dunkle Nacht. Das Mädchen ging wie ein Schatten neben ihm, in der Dunkelheit stießen sie einmal aneinander und das Mädchen lachte leise auf. Wie ein Funke durchzuckte es ihn, er spürte ihr Haar an seinem Gesicht, wie angewurzelt standen sie beide, sein Herz klopfte ihm im Hals, das Mädchen atmete mit offenem Mund, es klang wie leises Stöhnen. Ueber Johannes' Herz schlug eine Welle von Bestürzung. Das Mädchenhaar an seiner Wange... der kühle Duft ihres jungen Gesichts, das leise Wiegen einer Mädchendrüse, und er selber eingeschlossen in das stille Herz der Nacht. Da schob er, wie in einem Traum, sein Gesicht dem Mädchen zu und zitternd, wie ein Hauch, berührte sein Mund ihre Wange. Ergeben fiel ihr Kopf an seine Schulter, er mußte sie halten, damit sie nicht beide fielen; ganz nah war ihr Atem an seinem Gesicht, ihr Herz an dem seinen. Da suchte er überwältigt ihren Mund. Ausgebrochen lag er, feucht und kühl kam er ihm entgegen, faugte sich fest, stöhnend und wie verdurstend.

Das Gesicht des jungen Magisters glühte. Er hatte den Brief in seiner Hand vergessen, den Jörn der Theologen, die ihm kein Kirchenamt geben wollten, die plöckige Sorge, die in ihm aufgestanden war. Alles war wie überschwemmt. Aus dem Dunkel jener Nacht stieg wieder das fast vergessene MädchenGesicht. Ein leises zartes Glück wollte ihn überwellen wie ein milder Trost. Hatte man ihm nicht durch seinen Freund Bebold jenes Mädchen in Ehren angeboten? Aber in der Nacht darauf lächelte das ferne MädchenGesicht wieder unter wie ein verhallener Traum. Das leise Glück zerbrach. Tiefere Sehnsüchte und größere Träume rührten ihn an. Unruhe und Sorgen jagten ihm übers Herz.

Wohin trieben die Segel, in denen der Sturm aufkam?

Den Bruder seiner Braut erschossen

In Lublitz in Oberschlesien spielte sich eine schreckliche Liebestragödie ab. Der Bahnbeamte Kiolbassa aus Tarnowitz begab sich am Abend in die Wohnung seiner Braut Kazuch, die Pflegerin in der Lublitzer Heilanstalt ist. Zwischen beiden kam es zu einem Wortwechsel, wobei die Kazuch ihrem Verlobten rundweg ins Gesicht sagte, von ihm nichts mehr wissen zu wollen. Darüber erregt, zog der Beamte einen Revolver aus der Tasche und bedrohte das Mädchen, das laut um Hilfe rief. Als ihre zwei Brüder herbeieilten, richtete Kiolbassa die Waffe gegen jene und gab mehrere Schüsse ab. Während der eine Bruder auf der Stelle tot war, erlitt der andere lebensgefährliche Verletzungen. Deren Schwester konnte sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Als der Mörder sah, was er angerichtet hatte, flüchtete er in die nahen Wälder, wo er sich bis jetzt noch verborgen hält.

Großer Gelddiebstahl in einem Kloster

Aus der Kanzlei des Jesuitenklusters in der Wesoła-Straße in Krakau, wurde eine Kassette mit 10 000 Zł. Inhalt gestohlen.

Großbrand

Feuer, das auf einem Anwesen in Blonie, Kreis Radom, ausbrach, griff auf die anliegenden Gehöfte über und vernichtete 7 Wirtschaften. Der Schaden beträgt über 50 000 Złoty.

17jähriger erschlug einen Kameraden

In Marki bei Warschau schlug der 17jährige Jerzy Sominski im Streit seinem gleichaltrigen Kameraden Tadeusz Sobolewski mit einem Ziegel derart stark auf den Kopf, daß dieser kurze Zeit darauf im Krankenhaus starb.

Wer an dem eine Grube gräbt...

Im Dorf Lipa, Kreis Horochow, wurde der Arbeiter Maksym Kowalczuk durch einen Erdrutsch beim Ausheben eines Grabes verschüttet und erstickte in der Erde.

Kleine Nachrichten aus Polen

Das Bezirksgericht Brzezany verurteilte 3 Ukrainer wegen Zugehörigkeit zur illegalen Ukrainischen Nationalen Organisation zu 12 Jahren Gefängnis.

Im Dorf Koniuszyn durchschnitt sich die 23jährige Wanda Rozmuk infolge seelischer Zerrüttung durch den Kreidol ihres Verlobten mit einem Rasiermesser den Hals.

Dom Film

Johannes Niemann bei der Ufa. Für den Film „Tochter aus gutem Hause“, der unter der Regie von Joseph von Bach gedreht wird, wurde Johannes Niemann als Träger einer Hauptrolle verpflichtet.

Nico Dostal schrieb Filmmusik. Der bekannte Komponist Nico Dostal schrieb für zwei neue Ufa-Filme die Musik: für den Film „Heimatland“, den Ernst Martin inszenierte, und „Das Lied der Wüste“, dessen Hauptrolle in Paul Martins Inszenierung Jarah Veander spielt.

Käthe Haack bei der Ufa. Käthe Haack, die soeben zur Staatschauspielerin ernannt wurde, spielt in dem von Dr. A. G. Külb inszenierten Ufa-Film „Der Stammbaum des Dr. Pistorius“ neben Carita Lüd eine weibliche Hauptrolle.

Mickey Mouses Nachfolger. Nicht nur bei den Menschen werden die Filmsterne von Zeit zu Zeit durch neue Talente ersetzt, auch der beliebteste vierfüßige Star kann seine Popularität nicht ewig halten. Soeben kommt aus Hollywood die Nachricht, daß der possierliche Bambusbär ein lachhaftes Erbe angetreten hat. Allerdings nicht in persona, sondern per Trickfilm. Andy Panda wird in Zukunft in die abenteuerlichen Pfortentapfen von Mickey Mouse treten.

Sensation und Macktwert

Versteigerung von Bildern und Plastiken aus deutschen Museen

Vor einiger Zeit wurden in Luzern eine Anzahl der aus deutschen Museen ausgeschiedenen Bilder und Plastiken versteigert. In der erwähnten Schweizer Stadt versammelten sich Museumsdirektoren, Sammler und Händler aus der Schweiz, aus Frankreich, England, Belgien und USA ziemlich zahlreich — ein Gremium von Kunstfachverständigen, das allerdings kein materielles Interesse neben dem sensationellen nicht zu beweisen bereit war. Die Preise, die bei der Versteigerung ausgerufen wurden, betragen meist weniger als die Hälfte der Schätzung.

Die „Kunststrandschau“ bringt nunmehr jene Verkaufsummen, die auf authentisches Material der Galerie Fischer zurückgehen und in Schweizer Franken angegeben sind:

Die Plastiken von Ernst Barlach wurden wie folgt verkauft: „Lesende Mönche“ 4800, „Sirtenspaar“ 700, „Bildnis Wegener“ 1200, „Schwebender Mann“ 1800, „Das Wiedersehen“ 1500, „Der Wartende“ 1500. Von Max Beckmann sind drei Bilder verkauft worden: „Blauer Blumen“ für 320, „Maskenball“ für 900 und Selbstbildnis für 500. Die etwa mit 15 000 Franken eingeschätzten späten Bilder Louis Corinths brachten: „Stilleben“ 7500, die beiden Selbstbildnisse 6300 und 3000, „Walchensee“ 3700, „Luzern am Vormittag“ 6000, „Kind im Pauffällchen“ 6500, „Bildnis Grönwald“ 3500, „Stilleben“ 5100, „Flora“ 5000, „Rosen“ 6200, „Eob und Mädchen“ 7100, „Bildnis Brandes“ 4800, „Bildnis Trübner“ 2600 und „Der Blumenstrauß“ 6000.

Von den vier Gemälden von Otto Dix wurde der „Nieschelkopf“ aus dem Dresdner Stadtmuseum mit 4200

Die Salzburger Festspiele ein Erlebnis

Von Carlo von Kigelgen, a. St. Agram.

Als verlockende Station auf dem Wege zum Ferienaufenthalt im sommerwarmen Kroatien gedacht, wurde mir Salzburg — die Stadt Mozarts — zum unvergesslichen Erlebnis. Der unsterbliche Geist Mozarts webt um dieses Juwel von Stadt zwischen ragenden Felsen und Waldbahängen, durchströmt von der schäumenden Salzach, behütet von den trutzigen Mauern und Türmen der gewaltigen Feste. Das bunte Gemimmel trachtenfreudiger Bevölkerung in den engen Gassen mit ihren hohen Bürgerhäusern, die Barockfassaden stolzer Paläste und gotische Kirchen an weiträumigen Plätzen atmen diesen beschwingten Geist. Und das größte Heiligtum der alten deutschen Kulturstätte in den südlichen Bergen des Reiches ist das Geburtshaus von Mozart: Getreidegasse 9.

Im dritten Stock liegt das einsenstrige schlichte aber geräumige Zimmer, in dem dieser Besitztter der Menschheit das Licht der Welt erblickt hat. Drei Stockwerke sind als Mozartmuseum mit Erinnerungen an den Musiker und sein Wirken gefüllt. Bemerkenswert ist die große Sammlung von Fußnotenungen seiner Bühnenwerke; erstaunlich, wie wenig die zahlreichen Porträts und Radierungen ein überzeugendes Bild seines Kopfes zu geben vermögen. Der kongeniale Künstler hat gefehlt. Unter den vielen Bildern, die schon das Kind Mozart mit Auszeichnungen von Potentaten festgehalten haben, hängt das Erschütternde von Mozarts letzter Fahrt, bei der sein treuer Pudel das ganze Trauergefolge bildete.

Am Mozart sind auch die Festspiele entstanden, und in seinem Zeichen stehen sie noch heute. Dem ersten Festspiel, aus Anlaß der Enthüllung von Mozarts Denkmal (1842) — mit Pferderennen und Scheibenschießen — folgte 1856 das zur Feier seines hundertsten Geburtstages, wobei die Kanonen der Festung Hohensalzburg vorförmlich auf das freiherrliche Bürgertreiben gerichtet waren. Doch erst zu Beginn des XX. Jahrhunderts drang die Stiftung Mozarteum mit der tragenden Idee der Salzburger Festspiele durch: im Geiste des deutschen Kulturmelterobers Mozart Höchstleistungen in der Wiedergabe seiner Werke und ihm ebenbürtiger zu bieten und damit einen Sammelplatz der Freunde idealer Musikultur über die deutschen Grenzen hinaus zu schaffen. Bei aller Selbstverständlichkeit ihres deutschen Grundcharakters erhielten die Festspiele im Programm und in der Teilnahme einen Zug ins allgemein Europäische.

Der Bau des Mozarteums mit seinem großen Fest-Konzertsaal und Schulräumen wurde 1914 abgeschlossen. Noch nach dem Kriege dachte man daran, im prächtigen Schloßpark von Hellbrunn ein Festspielhaus zu errichten. Der Plan scheiterte an der Not der Zeit. Es ist gut so. Denn nun ist die Mozartstadt selber zum Schauplatz der Festspiele geworden. Kann man sich einen besseren Raum für die Aufführung der C-Moll-Messe vorstellen, als die ehrwürdige Stiftskirche Sanct Peter, in der der 27jährige Mozart sie einst selber dirigiert hat? Diesmal vereinigten sich Sängern und Sänger von der Münchner Staatsoper mit dem Wiener Staatsopernchor, dem Mozarteumorchester und Franz Sauer an der Orgel unter Leitung von Meinhard von Zallinger, um dieses Wunderkind unter den Messen in einer Vollendung nachzuschaffen, die das Publikum aus vieler Herren Vändern in hoher Weihe zusammenschmolz.

Doch der eigentliche Schauplatz der Festspiele ist das Festspielhaus. Es ist — echtes Salzburg! — aus den weiten Räumen und Höfen des von einem prunkliebenden Erzbischof des XVII. Jahrhunderts errichteten Marstalls geschaffen worden und hat erst durch die großzügige Kaufreudigkeit Großdeutschlands seinen Abschluß gefunden. Die senkrecht abfallende Felsenwand des Mönchsberges bildet mit alten ausgemeißelten Arkaden den großartigen Hintergrund der „Offenen Reitschule“, einst Schauplatz für Reiterpiele, jetzt das mit Rollbädern überdeckte Freilichttheater.

Franken bezahlt, „Anita Berber“ mit 1260, die „Etern des Künstlers“ 2100, „Mutter und Kind“ 1500. Die beiden Feinringers, nämlich „Klaffen-Kirche“ und „Zirchow“, brachten 950 und 900. Noch schlechter war der Preis für George Grosz, dessen Porträt Mehrings 280 brachte, „Großstadt“ dagegen 700. Von Seidel ist der „Pflüger“ mit 840, „Amorullo“ mit 400 und „Bildnis der Schwester“ mit 600 bezeichnet. Die Hofers, die auf der Versteigerung waren, brachten: „Tropisches Bad“ 2000, „Weißkirchen“ 1100, „Blumenstilleben“ 950, „Am Fenster“ 5000, „Selbstbildnis“ 2500, „Eunene“ 950, „Eisler und Ruth“ 1900, „Madame Beishache“ 2800 und „Die Männer am Tisch sitzen“ aus dem Städtischen Kunsthaus Kassel 4100. Von Rlee brachte der „Klostergarten“ 3100, das „Haus am Weg“ 850. Oskar Koloschka ist mit neun Bildern aufgeführt, von denen „Eranespiele“ 2100, „Notre Dame zu Vorbourg“ 2000, „Herzogin vom Montessqui“ 3000, „Herrenbildnis“ 2100, „Towerbridge in London“ 7200, „Frau in Blau“ 3500, „Genser See“ 2500, „Monte Carlo“ 2500, „Zwei Kinder“ 2000 brachten.

Die Plastiken von Lehmbrod waren „Sitzendes Mädchen“ 1600, „Junges Mädchen“ 650, „Mädchenkopf“ 1400 und „Corso“ 1200. Die zwei Liebermanns, nämlich „Bildnis Braum“ und „Reiter am Strand“, brachten 1050 und 3200. Der eine Wache, „Das Gartenrestaurant“ ist mit 900 Franken bezeichnet. Von den Marcs haben die „Drei roten Pferde“ das relativ höchste Ergebnis der deutschen Bilder (die französischen wurden sehr viel besser bezahlt), nämlich 15 000. Von den anderen Marcs brachten der „Weiße Hund“ 3200, die „Wilschweine“ 2800, „Zwei Ragen“ 4100, „Sund, Ragen und Fuchs“ 3000, „Abgel“ 2500, „Badende Mädchen“ 3300 und „Pferde auf der Weide“ 2300.

Die Preise für die 7 NoIdel-Bilder liegen alle zwischen 2000 und 3000, nur die „Sonnenblumen“ brachten 3500. „Der Raucher“ von Dehstein ist mit 300 aufgeführt, seine „Gladionen“ mit 820, „Morgenstunde“ mit 600. Diese Dreizehne

Hier wurde unter nächtlichem Himmel Shakespeares Liebeslustspiel „Viel Lärm um nichts“ vor Tausenden von Zuschauern von ersten Berliner Schauspielern gegeben. Bei aller Anerkennung der meisterhaften Regie Heinz Hilpert, der künstlerischen Wirksamkeit des Bühnenbildes und der Sprechtechnik der vorzüglichen Darsteller muß man gestehen, daß es noch nicht gelungen ist, den Reiz der Intimität des geschlossenen Theatertraumes wettzumachen. — Das zweite in diesem Sommer zur Aufführung gelangende Schauspiel, Molieres „Bürger als Edelmann“ wird daher wohlweislich in das zu einer erstklassigen Bühne neugewandelte Stadttheater verlegt.

Auch der geschlossene Theatertraum des Festspielhauses hat erst im letzten Jahr durch Benno von Arnt sein endgültiges Gewand in Weiß und Gold erhalten. Der strahlend erleuchtete vornehme Raum, vor allem der Oper vorbehalten, wird von einem internationalen Publikum besetzt. Neben großer Toilette und Frack sieht man schlichte Reisegewänder. In den Pausen füllt diese Gesellschaft — auffallend viele markante Männerköpfe und schöne Frauen — den großen Erholungsraum, den sogenannten „Stadtsaal“, mit einem lebhaften Sprachengewirr. Der eigenartige Festsaal mit einem riesigen Reiterpiel an der Decke hat als eine Schmalwand den nackten Felsen des Mönchsberges; einst war hier die geschlossene „Winterreisschule“.

Ich hatte das Glück, „Figaros Hochzeit“ mitnehmen zu können. Die in unvergleichlichem Reichtum sprühende und sich in tausend Einfällen überbietende Musik der komischen Oper kam mit besonderer Präzision und temperamentvoller Lebhaftigkeit zum Ausdruck, weil sie — unter Hans Knappertsbuschs Leitung — im italienischen Urtext und größtenteils auch von ausgezeichneten italienischen Kräften geboten wurde. Ein außerordentlich mitreißender Genuß! Es wurde einem dabei so recht klar, wie stark Salzburg Brücke zum Süden ist.

Fern sei es, hier das Programm der Festspiele darzulegen, in dem neben drei Mozartoperen Rossini, Verdi, Richard Strauß und Weber figurieren und höchste Konzertmusik, Kirchenmusik und Mozartferiaden mit einander abwechseln. Dabei behält der Besucher Zeit, die reizvolle Stadt mit ihren Schätzen, auch einer Kunstausstellung, und die einzig schöne Umgebung von Salzburg kennenzulernen, oder hinauszufahren in die wunderbare Natur des Salzkammergutes mit seinen bergumrahmten märchenhaften Seen.

Während meines Besuches in Salzburg fand die vielbemerkte Zusammenkunft zwischen Minister Ribbentrop und Graf Ciano statt. Von der Festung Hohensalzburg — übrigens einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges — wurde mir das Dach des Verghofes am Obersalzburg in der grünen Ferne gezeigt. So ist dieser durch seine Natur, seine Kunst und seine Vergangenheit zum Schauplatz hoher geistiger Freuden bestimmte schöne Erdenfleck auch zu einem Mittelpunkt für das gesamte deutsche Geschehen geworden. Und immer wieder rufen sich die Augen der Welt erwartungsvoll dorthin.

In herrlichen Akkorden klang die C-Moll-Messe im herzerhebenden Gotteshaus des Sanct Peter in den Worten aus: „Donna nobis pacem!“ In diesem Sinne liegt die Sendung Salzburgs und seiner Festspiele. Und notwendiger denn je hat es im Geiste seines größten Sohnes diese Sendung zu erfüllen. Möge der Ruf zu festlicher Erhebung und Sammlung, der sich an alle Völker westlicher Kultur mit der Mahnung an ihre höchsten Güter wendet, immer siegreicher über die Schatten der Zeit triumphieren.

a. Der Nachdienst in den Apotheken. Heute nacht haben folgende Apotheken Nachdienst: M. Kasperkewicz, Zgiersta 54, A. Rostki, 11. Vistopada 86, M. Zundelewicz, Petrikauer 25, S. Wojarski und W. Szasz, Przejazd 19, Cz. Rytel, Kopernicka 26, M. Lipiec, Petrikauer 193, A. Kowalski, Rzgowska 147.

schließt Rohlf's mit den „Rosen“ für 1200, der „Straße in Aklona“ für 800 und dem „Mohnfeld“ für 1200 Franken.

Wikingersund in England. Ein wertvoller und historisch außerordentlich interessanter Fund wurde in dem kleinen Dorf Sutton in der Nähe von Ipswich gemacht. Bei Ausgrabungen wurde das Grab eines offenbar sehr reichen und angesehenen Wikingers entdeckt, das neben zahlreichen und gut erhaltenen Resten eines Flußbootes Gold- und Silberstücke im Werte von mehreren tausend Pfund enthielt. Das prächtigste Stück dieser edlen Metallfunde ist nach Angabe des Sachverständigen des Britischen Museums ein goldenes Armband. Wie die Sachverständigen erklären, handelt es sich um die wichtigste Entdeckung, die auf diesem Gebiete in England gemacht worden ist. Nur drei Gräber dieser Art seien bisher bekannt, sie liegen jedoch alle in Skandinavien. Das aufgefundenen Boot hat eine Länge von 82 Fuß. Das Grab befindet sich auf einem Privatgrundstück in der Nähe des Debenflusses. Besondere Polizeiposten bewachen Tag und Nacht die Fundstelle, an der man noch weitere historische Entdeckungen zu machen hofft.

Beethovens Ahnen. In der Monatsversammlung des Kreises für Altertumskunde, Literatur und Kunst in Mecheln hat R. van der Meulen Mitteilungen über Beethovens Ahnen gemacht. Bekanntlich nimmt man in Flandern an, daß er flämischer Abstammung ist. An Hand von Angaben glaubt van der Meulen nachweisen zu können, daß Vorfahren des Mechelnschen Zweigs der Familie van Beethoven als die Ahnen des großen Komponisten anzuspüren sind, die im 16. Jahrhundert in Voortmeerbeek wohnten. Darüber hinaus bewies er mit Belegen, daß Beethovens Großvater Schüler des Mechelnschen Musiklehrers Antoon Coefs war.

R
D
dustri
S
im W
im W
W
1041.5
156.7
von 1
48 488
3484
Läufer
B
von 4
im W
und V
dochte
Ba
Fi
Bände
T
3500 k
113 kg
im W
Zutate
baumv
kunsts
W
halbw
baumv
und K
lektion
Tischd
Tischd
10 491,
129,91
H
mützer
Di
Juli 30
V
In
3645 C
38 108
mehr
wieder
Zloty.
Werte
tionen
(im Ju
Aktien
zinslich
tionen
Aktien
also w
Di
überall
Au
vorübe
anfang
veränd
5,32%
5,32%
Oslo v
auf 11
behaup
Zürich
Laufe
sie vor
Au
bröcke
102,00
34,50,
Köhle
ende u
2 Zloty
von 40
Woche
Au
Wert
Innere
larprä
mien
und 69
briefe
wieder
Au
Warsch
rend I
besser
erschie
Kursze
Erhö
Da
Ausfu
fleisch
gen an
des ver
noch v
da die
Wyda
Piot
Berla
Beru
den Re

Rückgang des Lodzer Textilwarenexports

Die Ausfuhr von Textilwaren aus dem Lodzer Industriebezirk stellte sich im Juli wie folgt dar:

Seidenwaren: Kunstseidenstoffe — 5023 kg im Wert von 60 091,29 Zł., Kunstseidenbänder — 1 kg im Wert von 5,38 Zł.

Wolle: Kammgarn — 137 643 kg im Wert von 1 041 523,77 Zł., Wollstoffe — 15 481 kg im Wert von 156 743,59 Zł., Kammgarnstoffe — 5351 kg im Wert von 103 652,53 Zł., halbwollene Stoffe — 16 070 kg für 48 488,50 Zł., halbwollene Plüschstoffe und Velvets — 3484 kg für 32 374,65 Zł., halbwollene Teppiche und Läufer — 5217 kg für 27 527,30 Zł.

Baumwolle: Weißwaren — 16 118 kg im Wert von 44 043,20 Zł., gefärbte Baumwollstoffe — 24 154 kg im Wert von 104 675,49 Zł., baumwollene Plüschwaren und Velvets — 11 970 kg für 120 091,57 Zł., Lampendochte — 144 kg für 1330,66 Zł.

Baumwollene Spitzen — 5 kg für 62,40 Zł. Filzwaren — 634 kg für 4740 Zł., baumwollene Bänder mit Gummifäden — 32 kg für 368,60 Zł.

Trikotwaren: baumwollene Trikothandschuhe 3500 kg für 151 917,79 Zł., halbwollene Trikothandschuhe 113 kg für 2581,65 Zł., kunstseidene Strümpfe — 202 kg im Wert von 2675 Zł., baumwollene Trikotwaren mit Zutaten und Wäsche — 23 777 kg für 15 224,78 Zł., baumwollene Trikotwaren — 758 kg für 3374,19 Zł., kunstseidene Wäsche — 649 kg für 9345 Zł.

Wäsche und Konfektion: wollene und halbwollene Mäntel — 10 kg im Wert von 74 Zł., baumwollene Mäntel — 15 kg für 382,80 Zł., Männer- und Kinderkleidung — 47 690 kg für 187 617 Zł., Kollektionen — 11 kg im Wert von 25,43 Zł., baumwollene Tischdecken und Servietten — 555 kg für 2373,98 Zł., Tischdecken und Servietten aus Leinen — 766 kg für 10 491,01 Zł., kunstseidene Tischdecken — 11 kg für 129,91 Zł., Leinenkleidung — 188 kg für 3001,05 Zł. Hutstumpen — 4109 Zł. für 46 485,63 Zł., Baskennützen — 18 kg für 190 Zł.

Die gesamte Textilwarenausfuhr betrug somit im Juli 303 733 kg im Wert von 2 192 839,36 Zł., was gegen-

über dem Juni einen mengenmäßigen Rückgang um 21 269 kg und einen wertmäßigen Rückgang um 93 419,51 Złoty bedeutet.

Nach Ländern stellte sich die Ausfuhr im Juli wie folgt dar: England — 86 069 kg für 510 038,88 Zł., Belgisch-Luxemburgische Zollunion — 706 kg für 6 202,98 Zł., Dänemark — 163 kg für 1132,65 Zł., Estland — 891 kg für 8283,86 Zł., Finnland — 5553 kg für 47 420,36 Zł., Frankreich — 289 kg für 1764,70 Zł., Holland — 29 435 kg für 187 447,50 Zł., Litauen — 178 kg für 1671,97 Zł., Norwegen — 6597 kg für 49 314,26 Zł., die Schweiz — 2288 kg für 27 087,04 Zł., Schweden — 22 866 kg für 184 890,33 Zł., China — 4475 kg für 38 311,05 Zł., Cypern — 2106 kg für 8766,15 Zł., Britisch-Indien — 18 093 kg für 76 842,73 Zł., Holländisch-Indien — 2820 kg für 21 257,05 Zł., Irak — 2722 kg für 9800 Zł., Britisch-Malaya — 11 kg für 394,57 Zł., Palästina — 11 132 kg für 69 223,51 Zł., Syrien — 9741 kg für 68 673,34 Zł., Aegypten — 9268 kg für 64 981,47 Zł., Kenia und Uganda — 8 kg für 155 Zł., Belgisch-Kongo — 721 kg für 3273 Zł., Französisch-Marokko — 301 kg für 3050,60 Zł., Marokko-Tanger — 359 kg für 1431,89 Zł., Nigeria — 533 kg für 5257,33 Zł., Süd-Rhodesien — 510 kg für 1778,10 Zł., Sierra Leone — 58 kg für 222 Zł., Goldküste — 894 kg für 7763 Zł., Verband der süd-afrikanischen Republiken — 14 406 kg für 77 785,75 Zł., Kanada — 5143 kg für 28 818,88 Zł., Vereinigte Staaten von Nordamerika — 7678 kg für 216 933,92 Zł., Panama — 104 kg für 556,45 Zł., Mittelamerikanische Inselreiche — 719 kg für 5105,29 Zł., Argentinien — 24 388 kg für 184 332,09 Zł., Bolivien — 1704 kg für 24 621,70 Zł., Brasilien — 660 kg für 6171,11 Zł., Chile — 92 kg für 856,49 Zł., Kolumbien — 28 178 kg für 225 667,96 Zł., Uruguay 1419 kg für 12 311 Zł., Australien — 276 kg für 2862,48 Zł.

Wie aus dieser Aufstellung hervorgeht, wurden die meisten Textilwaren aus dem Lodzer Bezirk nach England ausgeführt. An zweiter Stelle folgte Kolumbien, an dritter folgten die Vereinigten Staaten, an vierter stand Holland.

gleichen Zeitraum des vorigen Jahres erzielten. Besonders bezeichnend ist das Anwachsen der Ausfuhr von Bacon nach England, die allgemeine Vergrößerung der Ausfuhr von Büchschinken, die Wiederaufnahme der Ausfuhr von Pökelschinken, das Sinken der Ausfuhr nach Deutschland und schließlich der Schwund der Schmalzausfuhr, dem ein erhöhter Innenverbrauch gegenübersteht. Die Ausfuhr lebender Schweine ging im vergangenen Halbjahr auf 85 979 Stück im Vergleich zu 114 316 Stück im Vorjahr zurück, die Zahl der exportierten geschlachteten Schweine stieg dagegen von 50 154 auf 57 034 Stück, wovon der größte Teil nach Deutschland und den deutschen Zollfreihäfen ging. Die Baconausfuhr ist bedeutend gestiegen, und zwar von 112 298 q im ersten Halbjahr 1938 auf 149 830 q im ersten Halbjahr 1939. Im ersten Halbjahr 1939 wurden ferner 4161 q Pökelschinken vorwiegend nach England ausgeführt. Die Ausfuhr von Pökelfleisch ging von 13 403 auf 9810 q zurück. Gestiegen ist die Ausfuhr von Schinken in Büchsen von 94 246 auf 102 795 q. Zurückgegangen ist in diesem Jahr die Ausfuhr von Wurst und Schweinefleischkonserven von 10 508 auf 9187 q und die Schmalzausfuhr von 515 auf 26 q.

Textilindustrie strebt Selbstversorgung mit Rohstoffen an

Es laufen zurzeit Untersuchungen über die Möglichkeit, die polnische Textilindustrie von der ausländischen Rohstoffeinfuhr unabhängig zu machen. Von Fachleuten wurde ein Fünfjahresplan zur Erreichung der Autarkie auf diesem Gebiete aufgestellt. Dieser sieht eine Vergrößerung der Zahl der Schafe in Polen auf 9 000 000 Stück und die Vermehrung des Hanfanbaus bis auf 500 000 ha vor.

Neue Donauhäfen im Werden

U. Drei große Hafenanlagen in Wien, Krems und Linz, mit deren Bau im Frühjahr dieses Jahres begonnen wurde, werden Ende 1940 dem Verkehr übergeben werden können.

In Wien-Albern, dem künftigen großen Getreidehafen Wiens, schaffen gegenwärtig rund 250 Mann. Die große Hafeneinfahrt, die vom Strombett aus begonnen wurde, ist bereits deutlich zu erkennen. Auch im ersten Hafenbecken selbst, jenseits des Schutzdamms, wird geschaff. 180 Meter weit sind die senkrechten Spundwände bereits eingerammt, die das Becken in einer Länge von 600 Metern umgrenzen werden. Die Reichswasserstraßendirektion nimmt an, daß bis zum Jahresende die Hälfte der ganzen Arbeit geleistet sein wird. Voraussetzung ist allerdings, daß die Arbeiter aus Böhmen und Mähren, die erwartet werden, rechtzeitig eintreffen, denn es fehlt an einheimischen Arbeitskräften.

Der Kremser Hafen, den die Wasserstraßendirektion in eigener Regie baut, ist verhältnismäßig am weitesten fortgeschritten; noch Ende 1939 hofft man mit dem Rohausbau fertig zu sein, so daß dann für 1940 nur die Planierungs- und Pflasterarbeiten bleiben.

Der Linzer Hafen wird in Zusammenarbeit mit der Reichsbahn gebaut, die das ausgehobene Material zur Anschüttung für den neuen Rangierbahnhof benötigt. Gearbeitet wird gegenwärtig an der Hafeneinfahrt und im Vorhafen. Da die Arbeiten hier später begannen, ist von der Spundwand erst ein kurzes Stück fertiggestellt. Trotzdem Arbeiter aus Böhmen und Mähren die Zahl der Belegschaft erhöhen, macht sich auch hier ein Arbeitermangel bemerkbar. Der Linzer Hafen, der vorerst aus zwei Becken bestehen wird, dürfte als letzter der drei Häfen fertig werden. Auch hier wird aber mit Dezember 1940 als Termin der Bauvollendung gerechnet.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 21. August 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4 1/2% Innere Staatsanleihe 1937	—	60,75	60,50
4% Konsolidierungsanleihe	—	61,75	61,50
3% Investitionsanleihe I. Em.	—	70,00	69,50
3% Investitionsanleihe II. Em.	—	69,00	68,50

Pfandbriefe

5% Pfandbrf. d. St. Lodz (1933)	—	56,75	56,50
---------------------------------	---	-------	-------

Bankaktien

Bank Polski	—	103,00	102,00
-------------	---	--------	--------

Tendenz: abwartend.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 21. August 1939

Amsterdam	285,75	286,46	285,01
Berlin	—	213,03	212,01
Brüssel	90,55	90,77	90,33
Danzig	—	100,25	99,75
Helsingfors	—	11,02	10,96
Kopenhagen	111,85	111,63	111,07
London	24,93	25,00	24,88
New York	—	5,33 1/2	5,31
New York - Kabel	5,32 1/2	5,33 1/4	5,31 1/2
Oslo	125,15	125,47	124,88
Paris	14,13	14,17	14,09
Rom	—	28,03	27,89
Stockholm	128,60	128,02	128,28
Zürich	120,80	120,60	120,00

Aktien

Bank Polski	102,00
Kohle	29,00
Lilpop	79,00
Haberbusch	52,00
Ostrowiec	76,00
Zucker	34,50

Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	63,00
4 1/2% Innere Staatsanleihe	60,50
4% Konsolidierungsanleihe	61,25
3% Investitionsanleihe I. Em.	70,00, II. Em. 69,00
4 1/2% Ländliche Pfandbriefe Ser. V.	51,25
5 1/2% Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank*	81,00
5 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank*	81,00
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em.	97,00
4 1/2% Pfandbriefe der Stadt Warschau	62,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lublin (1933)	54,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	60,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (alte)	63,00
5% Pfandbriefe der Stadt Radom (1933)	54,00

Tendenz: Devisen etwas fester, Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien behauptet.

* frühere 8 und 7%.

Baumwollbörsen

(In Klammern die Notierungen vom Vortage)

Liverpool, 21. August. Gesamter Tagesimport 200. Tendenz ruhig. Oktober 4,39 (4,36), Dezember 4,34 (4,33), Januar 4,34 (4,32), März 4,35—6 (4,34), Mai 4,35 (—), Juli 4,33 (4,32).
Aegyptische Giza Nr. 2: Tendenz ruhig. November 6,32 (6,38), Januar 6,37 (—).
Upper: November 5,46 (5,51).
Bremen, 21. August.

	Brief	Geld	Bezahlt
Oktober	8,50 (8,55)	8,45 (8,45)	— (—)
Dezember	8,47 (8,50)	8,42 (8,42)	— (—)
Januar	8,47 (8,49)	8,42 (8,42)	— (—)
März	8,41 (8,45)	8,38 (8,35)	8,39 (—)
Mai	8,40 (8,42)	8,37 (8,30)	— (—)
Juli	8,30 (8,32)	8,28 (8,22)	8,28 (—)

Tendenz: leicht abgeschwächt.

Heute in den Theatern

Teatr Lelni (Piotrkowska 94). — „Baron Kimmel“.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

„Freie Presse“

Warschauer Börsenwoche

Im Juli sind auf der Warschauer Börse insgesamt 3645 Geschäfte abgeschlossen worden im Werte von 38 108 000 Złoty. Die Umsätze haben also — nach mehrmonatigem Rückgang — im Juli zum ersten Male wieder zugenommen, und zwar um rund 6 Millionen Złoty. Von den 3645 Transaktionen entfielen 592 im Werte von 30 281 000 auf Devisen (im Juni 22,9 Millionen), 2328 im Werte von 6 608 000 auf Zinspapiere (im Juni 7,9 Millionen), 725 im Werte von 1 219 000 auf Aktien (im Juni 1,4 Millionen Złoty). Bei den festverzinslichen Werten entfielen auf Staatspapiere 4,1 Millionen Złoty, der Rest auf andere Papiere. Auf dem Aktien- und Zinspapiermarkt hat sich das Geschäft also weiterhin in engen Grenzen gehalten.

Die vergangene Woche verlief still und brachte überall nur unwesentliche Kursbewegungen.

Auf dem Devisenmarkt konnte London nach vorübergehender Schwäche am Freitag den Wochenanfangskurs von 24,93 wieder erreichen, Paris lag unverändert auf 14,12, New York Kabel unverändert auf 5,32 1/2, während Devisen New York leicht von 5,32 auf 5,32 1/4 anzog. Amsterdam ging von 285,85 auf 285,75, Oslo von 125,25 auf 125,15 und Kopenhagen von 111,40 auf 111,25 zurück, während sich Stockholm auf 128,40 behauptete. Auch Brüssel gab leicht nach. So war Zürich außer New York die einzige Devisen, die im Laufe der Woche eine Kursfestigung erlangte, indem sie von 120,25 auf 125,35 anzog.

Auf dem Aktienmarkt waren die Kurse abbröckelnd bis behauptet. Bank Polski war unverändert 102,00 notiert, für Warschauer Zucker bewilligte man 34,50, für Lilpop 79,00, für Norblin 91,00. Warschauer Kohle lag mit einer Notierung von 30,00 am Wochenende um 50 Groschen schwächer, Strachowice verlor 2 Złoty und verließ die Berichtwoche zu einem Kurse von 40,50. Die meisten anderen Aktien waren die Woche über gestrichen.

Auf dem Markt für festverzinsliche Werte behaupteten Konsolidierungsanleihe (61,25) und Innere Staatsanleihe (60,50) ihre Kurse, während Dollarprämienanleihe von 38,75 auf 38,25 und die beiden Prämieninvestitionsanleihen von 71,00 und 70,00 auf 70,00 und 69,00 nachgaben. Auch die 4 1/2proz. ländl. Pfandbriefe lagen mit 51,25 gegen 53,25 zu Wochenbeginn wieder schwächer.

Auf dem Pfandbriefmarkt war es weiterhin still. Warschauer 1933er gingen von 60,50 auf 60,00, während Lodzer 1933er am Wochenende um 25 Groschen besser lagen als am Anfang der Woche. Im übrigen erschienen vier andere Papiere nur je einmal auf dem Kurszettel.

Erhöhter Export von Schweinefleisch aus Polen

Das erste Halbjahr 1939 brachte eine Erhöhung der Ausfuhr von Schweinen und verarbeitetem Schweinefleisch auf die Summe von über 93 Millionen Złoty gegen annähernd 85 Millionen Złoty im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres. Der Umfang des Exports war noch wesentlich größer, als dies diese Zahlen zeigen, da die diesjährigen Preise niedriger sind als die im

Wydawnictwo i Drukarnia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann.

Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke.

Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckeret: Verlagsges. „Libertas“ G.m.b.H., Pody 1 Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reflam- und Anzeigenenteil: Ella Finke; für die Druckeret: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel. Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depesz, dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne, ilustracje: H. E. Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.

Sauptschriftleiter: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme, Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: H. E. Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.

Sport-Presse

Die nächsten Ligaspiele

Pn. Im Zusammenhang mit dem am kommenden Sonntag stattfindenden Fußballländerkampf Polen—Ungarn kommen die nächsten Ligaspiele erst am 3. September zum Austrag. Am 3. September findet auch nur ein Ligaspiel statt, und zwar zwischen Cracovia und Wisla. Das erste Spiel zwischen den beiden Mannschaften wurde von Wisla 5:1 gewonnen.

Schwimmmeisterschaften in Lodz

Pn. Der Polnische Schwimm-Verband hat sich an den Lodzer Bezirksverband mit dem Vorschlag gewandt, die Winter-Schwimmmeisterschaften in Lodz durchzuführen. Diese Meisterschaften sollen im Februar oder März stattfinden. Der Lodzer Bezirksverband beschloß, den Vorschlag des Polnischen Schwimmverbandes anzunehmen.

Sechskampfmehrschaften fanden nicht statt

Pn. Die für Sonnabend und Sonntag angelegt gemessenen Meisterschaften im athletischen Sechskampf konnten nicht ausgetragen werden, weil von den gemeldeten 32 Teilnehmern nur 8 die Veranstaltung mit ihrer Anwesenheit beehrten. Die Meisterschaften wurden abgefaßt.

Außer Schmeling—Neusel noch 3 deutsche Meisterschaften

Neben der Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen Max Schmeling und Walter Neusel am 1. Oktober im Dortmunder Stadion Rote Erde wird es erstmalig noch drei deutsche Meisterschaften geben, und zwar sind drei weitere Paarungen westdeutschen Meistern vorbehalten. Für die Titelkämpfe wurden ausgelost: Josef Besselmann (Köln) — Erwin Bruch (Berlin) — Mittelgewicht; Karl Beck (Düsseldorf) — Kurt Bernhard (Leipzig) — Federgewicht und Hubert Offermann (Neuß) — Hans Schiffert (München).

Neusel trainiert im Harz — Schmeling bleibt in Westfalen

In der Wahl der Trainingslager für die Boyer des Hauptkampfes ist bereits eine Entscheidung getroffen worden. Walter Neusel wird seine Vorbereitungen in dem herrlichen Harzwald bei Benedenstein treffen, und zwar wird der deutsche Schwergewichtsmeister bereits am 22. August in den Harzwäldern mit leichten Vorbereitungsarbeiten beginnen. Noch unentschieden ist, wo Schmeling sich für den Kampf vorbereiten wird, fest steht jedoch, daß er ein idyllisches Plätzchen im Ruhrgebiet in der Nähe von Dortmund oder Bochum wählen wird. Auch er beginnt Anfang September mit dem Ringtraining.

Preise von 2 bis 30 Mark

In der Festsetzung der Eintrittspreise gehen die Dortmunder einen vorbildlichen Weg. Während in Stuttgart die teuersten Plätze noch 100 Mark kosteten, wird sich die Grenze in Dortmund zwischen 2 und 30 Mark bewegen. Von den insgesamt 50 000 Karten für diese Veranstaltung entfallen allein 18 000 auf Stehplätze, die in den Kurven 2 und in den Geraden 5 Mark kosten.

Die Studentenweltspiele in Wien

Bei den Studentenweltspielen in Wien wurde Italien Sieger im Rugby, nachdem es Deutschland 20:14 (9:8) geschlagen hatte. Einen zweiten Erfolg holten sich die Italiener beim Mannschaftsflorettschützen durch drei Siege, und zwar gegen Finnland mit 16:0, gegen Deutschland mit 12:4 und gegen Ungarn mit 14:3. Ungarn — Deutschland endete 8:8. Ungarn — Finnland 12:4, Deutschland — Finnland 14:2.

Im Basketball waren die Ungarn den Bulgaren 30:16 klar überlegen, während die Peruaner von den Deutschen 20:15 besiegt wurden.

General Thomee — Schutzherr der Polenmeisterschaften der Junioren

Pn. Am 26. und 27. August finden auf dem LRS-Sportstadion die dritten Leichtathletik-Polenmeisterschaften der Junioren statt. General Thomee hat die Schutzherrschaft über die Meisterschaften übernommen.



Am 21. August d. J. verstarb unser lieber, unvergeßlicher

Hugo Hausmann

im Alter von 42 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Verbliebenen findet am Mittwoch, den 23. d. M., um 4,30 Uhr nachmittags vom Bethause Kocicie aus auf dem hiesigen evangelischen Friedhof statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kuda Pabianicka, den 22. August 1939.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unserer unvergeßlichen

Marie Józefa Fuchs

geb. Braunisch

sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine innige Rede, den Kranz- und Blumenspendern und allen denen, die unserer Heimgegangenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Reisezeit

Reiseschriften von Marian Hepke

Polesische Reise

3. Auflage — Preis 1 zt

Białowież — letzter

Urwald in Europa

2. Auflage — Preis 1 zt

Durch Podolien

ins Huzulenland

2. Auflage — Preis 1,50 zt

Wilno, Stadt zwischen

Ost und West

2. Auflage — Preis 2 zt

Sandomir, Polens

neues Industriorevier

Vergriffen

Lemberg

heftere Stadt

Preis 2 zt

Zu haben

bei „LIBERTAS“, G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Die Weichsel

Ihre Bedeutung als Strom und Schiffsfahrtsstraße und ihre kulturellen Aufgaben.

Im Auftrage der Technischen Hochschule in Danzig herausgegeben von

Prof. Dr. Ing. Richard Winkel.

Mit 150 Abbildungen im Text und 11 teils mehrfarbigen Tafeln. Dieses wertvolle, bei aller Anschaulichkeit streng wissenschaftliche und erschöpfende statische Werk kostet

Zl. 49.50

Vorrätig bei: „Libertas“, G. m. b. H. Lodz, Petrikauer Str. 86. Tel. 106-86.

Der Deutsche Schulverein in Lodz

Al. Kościuszki 65, Tel. 215-45

nimmt täglich in der Schulkanzlei von 10—12 Uhr Anmeldungen für folgende Lehranstalten entgegen:

1. Privates Lyzeum für Knaben und Mädchen (humanistische und mathem.-physik. Abteilung)
2. a) Privates Knabengymnasium
b) Privates Mädchengymnasium
3. a) Private Volksschule für Knaben
b) Private Volksschule für Mädchen.

Unsere Gymnasien und Volksschulen haben die vollen Rechte der staatlichen Schulen. — Aufnahmeprüfungen und Schulbeginn am 4. September um 8,30 Uhr.

60 Jahre im Dienste des Kunden

„Arnold Fibiger“

Kalisz, Szopena 9

Fabriklager — Łódź, Piotrkowska St.

Tel. 160-92



Die alleinige Pianofortefabrik Polens, welche zur Weltausstellung in New York zugelassen wurde.

Suche Stellung als Rechnungsführer auf größerer Begüterung. Vielfährige Praxis, mit allen einschlägigen Arbeiten bestens vertraut. Antritt 1. Oktober, evtl. später. Angebote unter „F. R.“ erbitte an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“.

2 Häuser (Eigenheime) zu verkaufen. Sämtliche Bequemlichkeiten, kanalisiert. D. G. Eberhardt, Szarbowa 17. Kulkonow. 3794